

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Gr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Gr.

Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 9 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Gr.

N^o 259.

Halle, Donnerstag den 5. November

1874.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Würzburg, d. 2. Nov. Heute Morgen ist Kullmann nach St. Georgen abgeführt worden.

Cassel, d. 3. November. Die angekündigte Zusammenkunft der Landtagsabgeordneten v. Bennigsen, Esker, Miquel, Wehrenpfeinig u. A. mit den Vertrauensmännern der Provinz Hessen hat gestern stattgefunden. Die Beratungen, welche, wie bekannt, die neue Hessische Gemeindeordnung und das Verhältniß derselben zu der Preussischen Reformgesetzgebung über die Kreis- und Provinzialorganisation zum Gegenstande hatten, dauerten vier Stunden. Die Landtagsabgeordneten gaben die Versicherung ab, daß die durch die Einführung der Kreis- und Provinzialordnung bedingten Abänderungen der Hessischen Communalordnung nur im freihetlichen Sinne geschehen würden, und einigte man sich schließlich dahin, bei der Umgestaltung der Communalordnung folgende Gesichtspunkte im Auge zu behalten: 1) den großen Reformen keine, irgend vermeintliche Schwierigkeiten entgegenzustellen, 2) in der Umgestaltung der Hessischen Gemeindeordnung nicht weiter zu gehen, als aus höheren Gesichtspunkten durchaus erforderlich sei, 3) keinen der bisher von den liberalen Parteien vertretenen Grundsätze aufzugeben.

Stuttgart, d. 3. November. Der Reichstagsabgeordnete und Präsident der Württembergischen Abgeordnetenversammlung, v. Weber, ist heute Nacht hier gestorben.

Paris, d. 2. November. Eine große Zahl republikanischer Deputirten ist bereits in Paris eingetroffen, um den Feldzugsplan für die bevorstehende Session der Nationalversammlung festzustellen. Wie die „Presse“ meldet, erwartet man vor der Eröffnung der Kammer ein Manifest des Grafen Chambord. — Gestern begaben sich ungefähr 30 Bonapartisten nach England, um am Allerheiligentage auf dem Grabe Napoleons III. Immortelenkränze niederzulegen.

London, d. 3. November. Das „Reuter'sche Telegraphen-Bureau“ berichtet seine gestrige Meldung in der Graf Arnim'schen Angelegenheit dahin, daß der Deutschen Gesandtschaft in Washington über die angebliche Verhaftung eines Secretärs des Grafen Arnim keinerlei Mittheilung zugegangen und die Nachricht daher für unbegründet zu erachten sei.

Ueber den Kirchen-Ereß in Trier

berichtet die „Trierische Ztg.“: Schneiders, welchem bei seiner am 22. v. M. per Transport stattgefundenen Ausweilung protokollarisch eröffnet worden war, daß er, falls er wieder hier betrossen würde, neben den weiteren Folgen eine Exekutivehaft von 4 Wochen zu gewärtigen habe, soll trotzdem schon einige Tage später in der Kirche zu St. Laurentius wieder Messe gelesen und darauf, wie schon öfter, sich heimlicher Weise der ihm drohenden Verhaftung entzogen haben. Dazu trat noch, wie der „Germania“ aus Trier unterm 22. v. Mts. geschrieben wird, die öffentlich gegen das Geseß ausgesprochene Renitenz, daß der größte Theil der aus der Diözese Trier externirten Geistlichen in einer Besprechung einstimmig den Beschluß gefaßt haben, nach jeder Hintransportirung wieder auf ihre Stellen zurückzukehren und ihre Amtspflichten zu erfüllen. Unter diesen Umständen sah sich die Polizeibehörde, um der Autorität des Staates und den Geseßen Achtung zu verschaffen, in die absolute Nothwendigkeit versetzt, in strengster Weise auf den renitenten Kaplan Schneiders zu vigiliren.

Als nun die Polizei am 1. November erfuhr, daß Herr Schneider sogar das Hochamt celebrierte, so mußte sie selbstverständlich gegen eine solche Uebertretung des Geseßes unverzüglich und möglichst energig einschreiten. Die beiden Polizeikommissare legten sich daher mit drei

Gendarmen und zwei Polizei-Agenten nach der Kirche. Die beiden Kommissare bleiben vor der Kirche stehen und gaben ihrer vorerwähnten Mannschaft den Auftrag, hineinzugehen und nach beendigtem Hochamt den Kaplan Schneiders zu verhaften. Die sehr zahlreich anwesenden Pfarrgenossen merken aber gleich, um was es sich handelte. Man rückte von allen Seiten dem Altare näher und schloß denselben in so dichtem Halbkreise ein, daß sich die Gendarmen und Polizisten dem zu verhaftenden Kaplan nicht nähern konnten. Erst, nachdem dies den beiden Kommissaren gemeldet wurde, kamen auch diese hinzu, und während Herr Kommissar Schneider die Menge aufforderte, sich zu entfernen, suchte sich Herr Weirauch nach dem am Hochaltar befindlichen Kaplan Schneiders Bahn zu brechen. Inzwischen hatten die drei Geistlichen, nämlich außer dem Kaplan Schneiders auch die beiden, welche bei der Messe administrierten, ihre Messgewänder abgelegt. In der Nähe des Altars trat dem Kommissar Weirauch der Bäckermeister Streng entgegen, drückte ihn mit beiden Händen und mit den Worten: „Hier kommt Niemand herauf“, zurück. Herr Weirauch schob aber den Herrn Streng bei Seite, worauf Herr Kommissar Schneider denselben wegen Widerstandsleistung für verhaftet erklärte; qu. Weirauch trat sodann an den Kaplan Schneiders heran und verhaftete denselben.

Als der Verhaftete abgeführt werden sollte, erfolgte ein so gewaltiger Andrang der Menge, daß die marmorene Communionbank, welche erst kürzlich neu beschafft war und über tausend Thaler gekostet hatte, niedergeschmettert und zertrümmert wurde. Die Polizeimannschaft wurde der Art bebrängt, daß man das Schlimmste befürchten mußte. Als endlich gar der Kommissar Weirauch rücklings ins Kniegelenk gestoßen wurde und weitere Mißhandlungen befürchten mußte, zog er seinen Degen, welchem Beispiel dann auch die gesammte Polizeimacht folgte. Auf die laute und wiederholte Drohung, daß man bei weiterer Widerstandsleistung von der blanken Waffe Gebrauch machen würde, zog sich erst die Menge allmählig zurück und der Verhaftete wurde durch die in und vor der Kirche befindliche, aus vielen Tausent en bestehende Menschenmenge nach dem Justiz-Arrest-Lokal abgeführt. Außer einigen Steinwürfen sind anderweite Erzeße auf diesem Wege nicht vorgekommen. Daß es bei dem furchtbaren Aufruhr in der Kirche nicht ohne verschiedene Verletzungen herging, ist selbstredend.

Herr Streng wurde Nachmittags in seiner Wohnung verhaftet und ebenfalls nach dem Justiz-Arrest-Lokal abgeführt. Ferner wurden am 2. früh noch 3 weitere Personen wegen Widerstand in Haft genommen.

Deutschland.

Berlin, d. 3. November. Se. Majestät der König haben erzuht: Den Regierungs-Rize-Präsidenten Steinmann zu Posen zum Präsidenten der Königlichen Regierung zu Arnberg zu ernennen. Seitens des Reichskanzleramtes ist nun auch der Entwurf des Haushaltsetatgesetze für das Jahr 1875 dem Bundestathe zur Berathung unterbreitet worden. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der diesem Geseße als Anlage beigefügte Haushalts-Etat des deutschen Reiches für das Jahr 1875 wird in den Ausgaben auf 521,801,130 Mark, nämlich auf 396,523,455 Mark an fortdauernden und 125,277,684 Mark an einmaligen Ausgaben und in den Einnahmen auf 521,801,130 Mark festgesetzt.

§ 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt: 1) zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichsbaukasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 24 Millionen Mark hinaus, 2) bezüßlich Beschaffung eines Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform bis zum Betrage von 30 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben.

§ 3. Die Bestimmungen des Zusatzes dieser Schazungsungen, deren Ausfertigung der preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen wird, und der Dauer der Umlaufzeit, welche den 30. Juni 1878 nicht überschreiten darf, wird dem Reichskanzler überlassen. Innerhalb dieses Zeitraums kann nach Anordnung des Reichskanzlers der Betrag der Schazungsungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in Vertheil gesetzten Schazungsungen verwendet werden.

§ 4. Die zur Vertheilung und Einlösung der Schazungsungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsschuldverwaltung aus den bereitgestellten Einkünften des Reiches zur Verfügbung gestellt werden.

§ 5. Die Ausgabe der Schazungsungen ist durch die Reichskasse zu bewerkstelligen, die Zinsen der Schazungsungen veränderen binnen 4 Jahren, die vertriebenen Capitalbeträge binnen 30 Jahren nach Eintritt des in jeder Schazungsung ausgedrückten Fälligkeitstermines.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Steuerfreiheit des Reichsdiensteinkommens, hat folgenden Wortlaut:

Einzelner Paragraph. Das Reich darf zu den auf das Einkommen gelegten Abgaben (Einkommensteuern) nicht herangezogen werden. Vorstehende Bestimmung findet auch auf Abgaben Anwendung, welche für die Vergangenheit in Anspruch genommen werden.

Dem Generalpostdirector Dr. Stephan ist wegen seiner Verdienste um den Weltpostcongrès von Sr. Maj. dem Kaiser mit einem huldvollen Anerkennungsschreiben der Stern zum Rothem Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck hat sich gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr mit seiner Gemahlin nach seinen Lauburgischen Besitzungen begeben, woselbst er sich etwa acht Tage aufzuhalten gedenkt.

Aus der Provinz Sachsen.

□ Von der Saale, d. 2. November. Der Winter hat bereits seine Antrittswüste abgestattet und — p. l. v. ganz unerwartet „Gefahrenes“ aufgetischt. Erprobte Wetterregeln, zu denen wir übrigens nicht gehören, prophezeien, daß mit dem ersten Martinzang (und dies sei keine Ente) ein weiterer starker Vortrab des Winters erscheinen werde, bestehend aus schweren Schneemassen und leichten Frösten. Darauf aber würde der nordische Barbar mit seinen gesammten Batterien die Operationen der eigentlichen Wintercampagne eröffnen, welche unausgesetzt bis zum 1. April, dem allgemeinen Martentage, andauern und so schrecklich strenge ausfallen werde, daß, wenn auch nicht gerade Alle, so doch Alles kalt gemacht werden würde. Wie immer, wenn den Leuten mit Winterfeldzügen u. d. Kopf warm gemacht wird, — was ja oft nur zu dem Zwecke geschieht, um zur Verstärkung des Kriegsmaterials zu gelangen, — so überstürzt man sich jetzt wieder einmal in seinen Defensvorstellungen gegen den angefüchtigen Einbruch des kalten Bösewichtes, so daß in Folge der stürmischen Nachfrage nach Munition eher Chokoladentafeln wie Porzellan zu erhalten sind, und die zum Zirkulleuerwerk ganz unentbehrlichen Hauptpöne so dünn wie Bonilleföten fabricirt und auch wie diese im Course gehalten werden. Kurzum die schönen Tage sind vorüber und unsern Lesern fährt bei den gruseligsten Bildern von harten Frösten, Zheuerung, Krieg und Landsturm sicherlich ein arges Schmegeles über die Glieder, wenn wir nach dieser kurzen Einleitung nunmehr zur

Weinlese

übergehen. Ein Gedankenprung, der durchaus keiner ist, denn es friert und man friert und noch ist Weinlese „heute am 2. November“

und die folgenden Tage. Spät lesen schadet nur den Augen, nicht den Weintrauben. Im Großen und Ganzen ist man erst am 31. October damit zu Ende gekommen. Der liebe Gott hat wieder einmal gezeigt, daß er noch da ist und Herr über Alle. Kein Mensch hat geglaubt, daß in den nächsten 5 Jahren die Berge fähig seien, eine einzige Traube, geschweige eine volle Trauben-Ernte zu erzeugen. Alles caput! sollten die Frühjahrsernte gemacht haben. „Bis im Wurzelknoten sind die Stöcke „verruhenirt“, die Reben „totalelang“ entmarkt“, so berichteten die Winzer, und nicht an den Wein, nur ans Weinen dachten Alle bei diesem vermeintlichen Culturfrage. Aber den Wermuth, den die Mücken des Frühlings bereitet, hat die Huld des Sommers in reinen Zucker verwandelt. Der 74r wird seinen berühmten Vorgängern sich ebenbürtig an die Seite stellen können. Brillant, wie nie, fällt ganz besonders der „Rothe“ aus. Wie in der Güte, so hat auch die Menge des Ertrages alle Vorausberechnungen übertroffen, so daß auch das Kometenjahr 1874 der Tradition vollständig treu geblieben ist. Viel und gut im Weineinander. Natürlich wirkte dieser reiche Segen des Bacchus höchst anregend auf die Gemüthsstimmung der Weinleser. Die ungebundenste Fröhlichkeit herrschte in den Weinbergen. Unter Schießen und Schäkern, mit Sang und Klang, unter Trommel-, Pauken- und Hörnerpektakel vollzog sich das kalte, aber süße Geschäft der Traubenlese. Abends ungeheure Heiterkeit mit Essen und Tanzvergnügen, wobei natürlich von den mobilen Leuten feste eingehauen worden ist. Von einzelnen ganz besonders Tapferen wird erzählt, daß sie einen tüchtigen Stich, manche „10 Schnitte“ im Leibe gehabt hätten, natürlich nur Schnitte vom eigenen gezogenen Blanke. In den Abendkreisen der Bergherren war man ebenfalls viel und von selbst ausgelagt. Dieses Gefühl froher Befriedigung äußerte sich in den schnurrigen Einfällen. So z. B. wurde vorgeschlagen, auch dem Weinwatter Noah ein Denkmal zu setzen, denn es seien viele sehr zweifelhafte Größen ausgehauen und an die Luft gesetzt worden. Noah sei der eigentliche Begründer der guten Laune, gute Laune bringe gute Handlungen und gute Handlungen brächten uns in den Himmel, machten selig, darum ein Monument für Noah! u. dergl. Humoresken mehr. Nichtsdestoweniger herrscht tiefe Stille im Handel mit dem „Heurigen“. Gutes Selb ist rar, guter Most ist rar. In dieser zur Speculation wenig geeigneten Zeit mögen die Weinhändler sich nicht von ihrem klingenden, die Weinproducenten nicht von ihrem flüssigen Golde trennen, und die natürliche Folge dieser Passivität ist eine vollständige Stagnation des Geschäftes. Es fehlt jede Nothiz über die Mostpreise. Einzelne Weingroßhändler schwören wahr bei den heiligen Knochen der stigmatisirten Jungfrau, daß sie, die Großhändler, den Eimer Most mit 5 \mathcal{R} . gekauft hätten, während von verschiedenen Mitgliefern der eigentlichen Bergpartei dagegen behauptet wird, daß ihr „Blanker“ zu 10 \mathcal{R} . reisenden Absatz gefunden habe. Wenn es überhaupt wahr ist, daß im Weine Wahrheit liegt, so wird sie hier wohl in der Mitte liegen. Nichtig ist nur, daß die vereinzeltten Käufe von Weinfabrikanten in den Großstädten u. gemacht worden sind. Schade, schade! denn es ist bekannt, daß der von Natur so engelsreine und genußvolle Landwein mittelst der bedenkllichsten Kellerkunststücke dort nur zu Chateau verwandelt wird. Gott sei den Trinkern gnädig, die diesen verspritteten Chateau bekommen, der nie bekommen so wenig wie

1]

Angela.

Novelle von Ernst Frisius.

Der Frühling blühte und grünte in tausend Knospen. Die Nachtigall sang unter dem Rothorn im Garten ihre leisen, süßen Zauberklieder, und vom tiefblauen Himmel sahen die ersten Eterne. Ihr Schein fiel in ein kleines, elegant möblirtes Zimmer und beleuchtete ein blaues, erregtes Mädchenantlitz, eine zitternde Hand, welche das Lächelchen an die Lippen presste, um ein verrätherisches Zucken derselben zu verbergen. Der junge Mann, welcher dort am andern Fenster lehnte, ebenso erregt und bleich, wie sie selbst, der sollte es nicht sehen, dies krampfartige Zucken, sondern sollte glauben, daß es ganz ruhig, ganz kalt sei drinnen in dem pochenden Herzen des Mädchens.

„Angela“, bat er mit dem weichsten Tonfall seines wohlklingenden Organs, „Angela, Du solltest mich hören, mir Zeit lassen, Dir Alles auseinander zu setzen, bevor Du urtheilst! Wüßtest Du mit dem ganzen Lebensglück zweier Menschen aus Eigensinn spielen, wie ein Kind seine Puppe zerstört, wenn ihm das todte Geschöpf nicht gehorchen konnte?“

Das junge Mädchen richtete sich fester auf. „So erzähle“, sagte sie halblaut, „ich will Dich anhören, — zum letzten Male! — Aber Du änderst Nichts mehr.“ — Er versuchte es, ihre herabhängende Hand zu ergreifen, welche sie ihm mit schneller Bewegung entzog. „Nein, laß das, Carl!“ sagte sie. — „Gut, Angela, möchtest Du nie Deine Handlungswelse bereuen!“ versetzte er traurig. „D, was wiegt meine vermeintliche, gegen Deine thatsächlichen Kränkungen!“

„Du wollestst erzählen!“ flüsterte sie. — Er ging mehrere Male durch das Zimmer, wohl, um sich einige Fassung zu erzwingen. „Ja, ich wollte Dir Alles sagen, Angela, Du hast Recht! So höre denn. Ich habe Das gethan, was Dir sogenannte gute Freunde treulich hinterbrachten, was Du so mittelstlos verurtheilst. — Ich habe im Hause der Kammerdäthin Hellrind unsere Verlobung gelehnet und Deinen Ring in die Tasche gesteckt, weil er mich verrathen konnte, ja, alles Das —“ Sie unterbrach ihn mit heftiger Handbewegung. „D — er lügt nicht einmal! Er schämt sich der Feigheit gegen ein wehrloses Mädchen nicht!“ schluchzte sie. Carl Rohrborg sah die Weinende mit ruhiger Ueberlegenheit an. „Mein Angela, ich lüge nicht!“ antwortete er. „Ich sage Dir die Wahrheit, und bitte Dich, einzuräumen, daß mein Fehler verzeihlich

war. Ein junger Arzt hat nicht so leicht Praxis erworben, er sieht überall seine älteren Collegen, ihrer Erfahrung wegen, sich vorgezogen; Niemand will sich oder die Seinen dem Anfänger auf Gnade oder Ungnade überliefern. So geht es auch mir, Angela, und daß mich die alte Kammerdäthin vom Hausarzt nahm, — das geschah im Hinblick auf ihre fünf blühenden Töchter. Sie ist bekannt für solche wenig feine Manoeuvres. Das Erste, was mich in ihrem Voudoir erwartete, war die vertrauliche Anfrage, ob mein Herz noch frei sei? — Da ließ ich mich von der Furcht, ein reiches Haus zu verlieren, und in der tonangebenden Gesellschaft durch die böse Zunge der getäuschten Frau verkehrt zu werden, blenden und leugnete unsere Liebe! — Angela, kannst Du das so hart beurtheilen, so ganz unverzeihlich finden?“

Das junge Mädchen athmete schwer. Sie sah ihren Verlobten nicht an, sondern schüttelte nur den Kopf. „Du hast unsere Liebe gelehnet, Carl! — Ich thue dasselbe. Ich verzeihe Dir, und wünsche, daß Du nie erfahren mögest, wie sehr Du mich gekränkt hast, aber — ich liebe Dich nicht mehr!“ — „Angela!“ rief er, „Angela, Du täuschst Dich über das eigene Herz, Du sagst im Jörn, was Dir bei ruhiger Ueberlegung selbst unmöglich wird!“ — Sie blieb gelassen, obwohl es in ihr furchtbar stürmte. „Ich liebe Dich nicht mehr, Carl!“ — Eine längere Pause verging. Dann raffte sich der junge Mann gewaltsam aus seiner schmerzlichen Besunkenheit empor. „So will ich Dich nicht weiter überreden, Angela“, sagte er mit verändertem, ruhigem Tone. „Es giebt eine Grenze, an der die Möglichkeit einer Bitte aufhört.“ — „Ja! — Ja! Gut, daß Du es einsehst, Carl.“

Er trat ihr näher und streifte vom Finger jenen Ring, den er bei der Kammerdäthin Hellrind in die Tasche gesteckt hatte, und nicht für einen Bräutigam gehalten zu werden. „Hier, Angela, ist das Pfand Deiner Treue!“ sagte er mit etwas unsicherer Stimme. „Gott vergebens um Weiden!“ — Das junge Mädchen nahm gesenkten Auges den schmalen Goldreif, welchen Mohrborg nur am kleinen Finger tragen konnte, weil er ihm viel zu eng war. Das Vergißmeinnicht in der Mitte schien ihre Hand zu brennen. So schnell, ach so schnell sollte doch, trotz aller warmen Liebe, vergessen sein! — Dann wollte sie ihm auch seinen Ring zurückgeben, aber er nahm ihn nicht. „Wies das Spielzeug in's Wasser, Angela, dann fällt's auf den Grund und versinkt im Schlamm. Ich mag den Zeugen einer Lüge, die ich für mehr hielt wie das Evangelium, nicht sehen!“ Er ergriff seinen Hut

der Trank, den eine Borgia bereitete. Es ist um so bedauerlicher, das Kaufzeugniß des „Raumburger“ zu fälschen, als dieser in der That mit einem großen Theile seiner aristokratischen Brüder vom Rheine vollständig concurriren kann. Die Zeiten, wo der Raumburger für ein Gewächs galt, dessen fortgesetzter Genuß dem verstofftesten Kullmann das vollkommenste Gefändniß abgekriegen haben würde, sind schon längst vorbei. Auch im Weinbau hat sich ein vollständiger Kulturkampf hier vollzogen, nur daß bei diesem Kampfe zwischen Schlandrian und Fortschritt Nebenblut und nicht Menschenblut geflossen ist. Dank der Intelligenz und den rastlosen Bemühungen einzelner Männer, wie eines Gustav Kawald, Klop, Foerster, Knabe in Freiburg, Köhlmann in Raumburg u. s. w. ist der Weinbau des Saal- und Unstrutgaues gegenwärtig auf eine Höhe der Cultur gebracht worden, daß an den Raumburger Edelsorten, wie dem Steinmeister Köhlmanns, der Rieslingauslese Kawalds, dem Muscateller Schumanns in den Saalhäusern eben weiter nichts fehlt, als das gefälschte Etikett und die dadurch heraufgeführte Illusion des Trinkers, um diese und ähnliche wirklich reine und edle Landweine für seine Hochgewächse südlidlicher Reviere zu erklären. Aber der Prophet gilt nichts im eigenen Lande und die Welt will nun einmal Schein und Täuschung haben.

Halle, d. 4. November.

In der Montags-Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag der Beesener Commission, die Holzbestände des Beesener Waldes und zwar „der Krake“ mit Ausnahme einiger besonders bezeichneter Bäume abzuholzen und dies Land in Acker und Wiesen zu verwandeln, wegen den im Interesse der Landeskultur abgegebenen Protest des Hrn. Dr. Müller, mit nur 2 Stimmen Majorität angenommen. Bei Gelegenheit einer Terrainterschädigung nahm die Versammlung ferner den Antrag an, von den polizeilichen, eine Selbstschädigung nach sich ziehenden Anordnungen vor Erlaß derselben Kenntniß zu erhalten, sowie einen Antrag der Herren Fiebigler und Niemeyer auf tägliche Reinigung der Promenade in den Frühstunden durch besondere, mit Abzeichen versehene Wärter des Stadtgärtners. Schließlich gelangte ein Schreiben des Magistrates zur Verlesung, wonach auf Anregung der Königl. Regierung der sanitätlichen Untersuchung des Fleisches nach dem Wegfall der Schlachtsteuer auf irgend einem Wege näher getreten werden muß, zu welchem Zweck eine besondere gemischte Commission niedergelegt wird.

Bauernverein des Saalkreises.

Alle unsere Mitglieder, Sönnner und Freunde des Vereins werden zu der Versammlung

Donnerstag d. 19. d. Vormittags 10 Uhr
im Lokal der hiesigen Stadtschützen-Gesellschaft

hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Mitglieder der benachbarten Vereine haben freien Zutritt, nur bitten wir sie, sich in der Sitzung beim Vorstände zu melden.

Die Tagesordnung für diese Versammlung ist nach dem Beschlusse des Vorstandes vom 31. October d. J. folgende:

1. Eröffnung und Einleitung.
2. Hat der bei Gelegenheit der Ausstellung in Bremen gegründete

und bot ihr zum letzten Male die Hand. „Leb' wohl, Angela!“ — Es war ihr, als sei Feuer in der Luft, als drehe sich der Fußboden. Alle ihre Pulse hämmerten. „Leb' wohl, Carl!“

Als aber jetzt die Thür in's Schloß fiel, als sie ihn nicht mehr sah, da brach die mühsam behauptete Fassung zusammen. Den Ring mit dem blauen Bergkristall aus kleinen Saphiren fest in die Hand gesteckt, sank Angela ohnmächtig auf das Sopha. Carl Rohberg ging draußen mehrere Male vor dem Hause auf und ab, und sah verflohen zu den dunkeln Fenstern empor. Er hoffte immer noch, daß sie ihn zurückrufen werde; daß sie es müsse, weil er ihr ja doch ganz unmöglich wirklich gleichgültig sein konnte — ganz unmöglich! — Aber Nichts ließ sich hören, kein Fenster klang, keine Hand winkte ihm, nur im Rothdorn sang die Nachtigall und am Himmel ertönte ein Stern mit schnellem Fluge über das blaue weite Feld hin zu einem Aeren. Der junge Arzt sah ihm nach und seufzte tief. „Mein Glückstern“, dachte er, — „versinken, versinken!“

Zwei Tage später hatte er die Stadt verlassen und Niemand wußte, wohin er sich gewandt. Angela saß müßig träumend am Fenster; sie fand noch nicht die nöthige Fassung, um wieder irgend einer Thätigkeit Raum zu geben, sondern war in jenem Zustande des ersten gewaltigen Schmerzes, der in seiner starren Hoffnungslosigkeit dem Scheitode gleicht. Während drinnen noch schwach, halb dämmernd, der Funke des Lebens glimmt, hat nach Außen Alles das Ansehen des Todes. O, wären sie wahr gewesen, nicht bloß vom Troste die Worte: „Ich liebe Dich nicht mehr!“ — Wären sie wahr gewesen! — Dann könnte nur noch der Aerger, der gekränkte Stolz jetzt das arme Herz höher schlagen lassen, aber seine Lebensthätigkeit war nicht unterbrochen, es blutete nicht aus tiefer Lebenswunde. Sie liebte ihn mehr als je, weil jetzt noch das Mitleid, das heiße Erbarmen des Weibes sich dieser Liebe beigelegte; aber der trostlose Sinn war stärker, als dies mächtige Empfinden.

Während Angela in Gedanken seinen Lockenkopf an ihre Brust presste und ihm tausend zärtliche Worte zusüßerte, würde sie gleichwohl, wie eine beleidigte Königin, ihm den Rücken gewandt haben, wenn er jetzt in's Zimmer getreten wäre. Es verursachte ihr grausame Freude, ihn zu peinigen, ihn leiden zu sehen, eben weil sie ihn liebte. Das scheint unmöglich, aber es kommt bei leidenschaftlichen Charakteren, ehe der Schmerz das Innere geläutert, dennoch sehr häufig vor. Je weniger

Milchverein in hiesigen Kreisen Beachtung gefunden und sind über dessen Wirksamkeit weitere Thatsachen bekannt geworden?

3. Vortrag des Herrn Professor Dr. Büß: Welche Maschinen und Werkzeuge befanden sich auf den Ausstellungen in Wien und Bremen, welche die Beachtung der hiesigen Landwirtschaft verdienen?
 4. Herr Prof. Dr. Koloff: Versuchsergebnisse aus dem Genuße ungekochter Kuhmilch.
 5. Durch welche Mittel und auf welchem Wege kann sich der Landwirth Gewißheit über den Futterwerth der käuflichen Futterstoffe (Delfuchen, Kleie, Futtermehl, Erabern, Malzkeime u. s. w.) verschaffen? Herr Prof. Dr. Märcker wird als Referent die Frage einleiten und die sich anschließende Diskussion führen.
 6. Nach welchen Grundsätzen wird ermittelt, wie viel Ruckvieh ein Gut zu halten hat? Eingeleitet von Dr. Schadeberg.
- Zum Schlusse vereinigen sich die Herren Anwesenden zu einem von der Deputation des Vorstandes arrangirten gemeinschaftlichen Essen.

Halle, den 2. November 1874.

Die Direction.

W. Reinecke. A. Gneiß. F. Rieckhmann. Herm. Stöbel. Dr. Schadeberg.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Die Delegirten-Versammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger findet im December in Nürnberg statt.

— In Hannover soll Mitte November ein Markttag stattfinden. Die Anregung dazu ist von den auf dem Queldinger Sommerbörse anwesenden Mätern verschiedener Städte (Hamburg, Bremen, Braunschweig etc.) ausgegangen. Man beabsichtigt auf diesem Wege die Interessen des Geschäfts in derselben Weise zur Sprache zu bringen, wie dies bereits bei anderen Gewerben geschehen ist. Der in Quelding zusammengetretenen provisorischen Ausschuß hat Bremen ein- und zwei zum Vorort ernannt. Die Vorarbeiten zur Berufung dieses Tages sind so weit gediehen, daß die Aufforderung dazu bald erlassen werden kann.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,80 Par. L.	336,56 Par. L.	336,74 Par. L.	337,03 Par. L.
Dampfdruck	1,80 Par. L.	1,74 Par. L.	1,82 Par. L.	1,79 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	95,2 pCt.	49,4 pCt.	87,9 pCt.	77,5 pCt.
Windstärke	0,6 S. Km.	6,4 S. Km.	0,4 S. Km.	2,1 S. Km.
Wind	SO 1.	S 1.	SSW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 3.
Wolkenform	Nimbus.	—	—	—

In einigen Exemplaren der 3. Weil. zu unserer acstrigen Nummer ist S. 37 v. o. zu verbessern: „ad Calendas Graecas vertagt“.

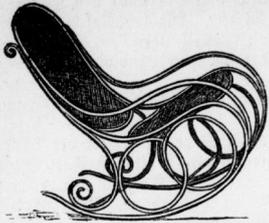
Der Hamburger „Adler-Link“ (Deutscher Transatlantischer Dampfschiffahrts-Gesellschaft) ist von Seiten hochachtbarer Nordamerikanischer Cajüten, Passagiere, 32 an der Zahl, und unter ihnen der Amer. Consul in Ghent, Mr. Wm. Finkler, 18 Herren und Damen aus Newport etc. etc., welche mit dem Dampfer „Lefling“, Captain Toosbun, am 6. October d. J., die Reise von Newport nach Hamburg antraten, neuerdings eine Anerkennung hinsichtlich vorzüglicher Schiffs-Einrichtungen, guter Verpflegung und aufmerksamer Behandlung geworden. Die genaue Wiedergabe der bezeichnenden Dank-Adressen, deren Wortlaut durch die Hamburger Tagespresse publicirt worden ist, würde an dieser Stelle zu weit führen, weshalb wir uns darauf beschränken müssen, im Interesse des verehrlichen Publicums der Wahrheit gemäß auf die vermerkte Thatsache hinzuweisen und die Benutzung der herrlichen großen Seebawer der Hamburger „Adler-Link“ als gelegentlich zu empfehlen.

warm die Liebe, desto leichter das Verzeihen. „Wo er sein mag?“ dachte sie. „Wüßte ich nur das!“ — Und so sah sie wieder hinunter in den Garten, wo er und sie so oft am Abend heimlich zusammengetroffen, als Carl noch ein Student war, noch nicht an eine Verlobung denken konnte. Der Rothdorn da in der Ecke hatte so manchen Wiederbesuch mit seinen dichten Blüthentrauben freundlich den neidischen Blicken der Welt verhüllt, so manchen Trennungsschmerz mit erlebt, — jetzt war er verwast; sollte nie wieder zwei Glückliche kosen und tändeln sehen, gleich Kindern am Christabend.

Nie — nie wieder! Angela weinte nicht. Es schien in ihr Alles verandert, trocken wie glühendes Erdreich, dem kein erfrischender Regen neue Kräfte verlieh. Runde rothe Flecke brannten auf ihren Wangen und die Hände waren eiskalt; keine Thürne fand den Weg in das starr müde Auge. „Warum hat Carl mir so weh gethan?“ dachte sie wohl tausendmal, „o Gott, warum? Vergeben konnte ich es ihm nicht, das mußte er wissen, — genau wissen!“ Aber das Schicksal antwortet nicht mehr auf die bange Frage des armen Schmerzburchzitterten Menschenherzens. Wochen und Tage gingen gleichförmig dahin, ohne daß von dem Verschundenen irgend eine Botschaft kam; der Frühling wurde zum Sommer, und immer noch schlief Angela so thallos, so stumm einher. Sie war aus dem lebendigen, von Geist und heiterer Lebenslust sprudelnden Mädchen ein stills, ernstes Weib geworden, und die großen traurig blickenden Augen sagten deutlich, daß sie hinter den Vorhang gesehen, welcher das Bild von Sais, die Wirklichkeit des Erdenkampfes, wohlthätig verhüllt, bis ihn der erste Schmerz zerleiste.

Die alte Mutter streichelte liebevoll das blasse Gesicht ihres Kindes. „Wir wollen seine Eltern fragen, wohin er gegangen“, bat sie leise, „wollen ihn rufen! Kind, vergiß den harten Sinn, er bringt für Eva's Töchter nur schweres, schweres Leid!“ Aber Angela schüttelte mit diesem Errothen abwehrend den Kopf. „Nie, Mutter!“ antwortete sie. „Du verstehst das nicht, weil Du die Jugend hinter Dir hast. Alte Leute denken anders.“ — „Sie haben die Erfahrung auf ihrer Seite!“ meinte das Mütterchen. „Laß Dir raten, mein Liebling!“ — „Ich kann nicht, Mutter, ich kann nicht! Sprich nie wieder davon!“

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachungen.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen, außer unserem reichhaltigen Lager aller Sorten
Meubles, Spiegel u. Polsterwaaren,
Meubles aus massiv gebogenem Holze,
desgleichen auch **Kindermeubles.**
Gebr. Bethmann, große Steinstraße 63.

Große Pfänder-Auction
in Leipzig.
Freitag d. 6. d. M. versteigere ich Burgstraße, Thüringer Hof, Vormittags von 9-12 u. Nachmittags v. 2-6 Uhr eine große Partie Winterüberzieher, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Schuhwerk u. **Gustav Fischer.**

Holz-Auction.
Montag d. 9. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen in meinen Werderwiesen bei Dobis eine Partie Kistern (Nutzholz), Pappeln u. Weiden öffentlich meistbietend verkauft werden.
Fr. Dönitz.

Ein Expedient, mit guter Handschrift und im Rechnen tüchtig, findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung in der
Brauerei Köhler's a. b. Leipzig.
Antritt pr. 1. Decbr. a. e.

Ein Detaillist,
gewandter, zuverlässiger Verkäufer mit guten Empfehlungen wird gesucht durch **Louis Apitzsch** in Leipzig, Grimma'scher Steinweg.

Wagen-Offerte.
Alle Sorten Wagen, als Halbverdeckte, Wischys, Jagd- u. Preschwagen, auch Schlitten, in verschiedenen Constructionen und eleganter Ausstattung, stehen stets billig zu verkaufen und werden schnell nach Zeichnung gefertigt bei [H. 35168]
F. Wolff, Wagenfabr.,
Schleußbiß bei Leipzig, Leipz. Str. 12.

Sonntag u. Montag
stehen große u. kleine und gute fette Landschweine zum Verkauf im Gasthof z. goldenen Pfau in Halle.
Buch & Rolle.

Ein Reitpferd, Goldfuchs, 13 Jahr alt, flott und gut geritten, steht auf der Domaine Freiburg zum Verkauf.

Zwei fette halbenenglische Schweine stehen zum Verkauf b. **C. Koch,** Petersberg bei Ballwig.

Möbelfuhrwerk jeder Größe empfiehlt bei Jungen **C. Dettendorff,** Möbelfabrikant.

Herrsch. Wohnungen verm. Karlstr. 6.

Dederstedt.
Sonabend den 7. zum Wurstfest und Sonntag den 8. d. M. ladet zur Tanzmusik freundlich ein
Carl Wehle.

Zur Holzmalerie und Spritzarbeit
empfehle dazu präparirte Holzfarben, in 300 verschiedenen Gegenständen, nebst allen Materialien für Holz, Aquarel, Pastell, Oelmalerie und Planzeichen, Vorlagen zur Holzmalerie, auch in einzelnen Blättern, extra feine chinesische Storch- und Perltusch, ff. **Carmin's u. Sepias.**
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Zur Laubsäge-Arbeit
halte Lager von allen dazu nöthigen Materialien, neueste Vorlagen und schönes abgeschliffenes Holz. **H. Bretschneider.**

Herrengarderobe
lasse ich auf's Feinste und Gediegenste nach Maß anfertigen und halte ich dies sowohl, wie mein sämmtliches **Manufactur- u. Modewaarenlager** bestens empfohlen.
Heinr. Winter.

Hauswaldt'sche Chocoladen
von 7 1/2 bis 15 Gr. empfing neue Sendung und empfiehlt die **Chinesische Theehandlung** von **G. Gröhe,**
104. Leipziger Straße 104.

Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung 10 Gr. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Dr. Oelfer's chemische Paste-Ringe
beseitigen Hühneraugen und Ballen u. ganz schmerzlos (ohne Messer) auf nie geahnte Weise. Preis à Carton 7 1/2 Gr.
Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestoßt sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walbis** berühmtes **Odiod** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Gr.
Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnbalsambüchchen und Perlen,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 10 und 15 Gr.
Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Nächsten Sonnabend früh, den 7. d. M., trifft eine große Auswahl der besten **Ardennischen Pferde** bei mir ein.
Wallhausen. Wilhelm Stock.
Eine neu melkende Kuh zu verkaufen in Seeden 29.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Brillen u. Lorgnetten,
Thiere mit Uhrwerk,
Reisszeuge,
Loupen,
Dampfmaschinen,
Operngucker,
Thermometer,
Barometer,
Stereoscopenbilder
empfiehlt in größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 5. November.
Beste Vorstellung im 1. Abonnement.
Mein Leopold,
Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten v. **Adolph L'Arronge,**
Musik von **Bial.**
Brachstedt.
Sonabend den 7. Novbr. ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
Wwe. Hüwald.

Landsberg.
Zur **Kirmes** Sonntag den 8. d. M. Abends 7 Uhr großes **Concert,** geg. v. Magd. Drag.-Reg. Nr. 6. Nach dem Concert **Ball.**
Montag Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Häder.

Spickendorf. meß Sonntag d. 8. Nov. Tanzmusik, Montag d. 9. Novbr. **Ball,** wozu freundlich einladet **W. Wähnicke,** Gastwirth.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines gelunden und kräftigen Töchterchens zeigen hiermit ganz ergebenst an
B. Rothmaler und Frau,
Henriette geb. Selwuth.
Sangerhausen, 3. Nov. 1874.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Dola** mit dem Apotheker Herrn **Eduard Lübeck** in Bredna beehren wir uns Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., d. 3. Nov. 1874.
W. Pellnitz und Frau.

Dola Pellnitz,
Eduard Lübeck,
Verlobte.
Erste Beilage.

Table with 2 columns: Name of institution (e.g., Hypotheken-Certifikate, And. Landesb. Hyp. Vdr.) and numerical values.

Table with 2 columns: Name of bank (e.g., Bank-Papier, Achener Disconto, Antwerp Bank) and numerical values.

Table with 2 columns: Name of bank (e.g., Deutsche Bank, Disconto-Command, Erzer Bank) and numerical values.

Table with 2 columns: Name of bank (e.g., Industriepapier, Berliner, Deutsche Baugesellschaft) and numerical values.

Table with 2 columns: Name of bank (e.g., Anhalt, Chemnitz, Erdmücker Papierfabrik) and numerical values.

Table with 2 columns: Name of bank (e.g., Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften, Aachener Bergbau) and numerical values.

Main table listing various companies and their stock prices, including entries like Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften, Bochum Bergbau, and others.

Table listing various companies and their stock prices, including entries like Berlin-Hamburger I. Em., Berlin-Hamburger II. Em., and others.

Frankreich.

Paris, d. 2. November. Laut Univers erschienen vor dem Papst Mitglieder der katholischen Gesellschaften. Prinz Caspina trug eine Adresse vor; der Papst forderte die Katholiken auf, ihren Sieg beharrlich zu verfolgen, brandmarkte die schlechte Presse und das Theater und schloß mit einer Lobeserhebung der Festigkeit, welche die Bischöfe, Priester und Laien Deutschlands bewährten, und indem er den Triumph seiner Sache allen Heiligen, deren Fest gerade sei, anvertraute. — Das Ergebnis der gestrigen engeren Wahl im Pas de Calais war folgendes: Von den eingeschriebenen 204.000 Wählern stimmten 160.000, wovon auf den von der Regierung unterstützten Bonapartisten Delisle-Engrand 84.680, auf den Republikaner Brasme 74.181 fielen. Im Vergleich zur ersten Wahl stimmten 12.500 Wähler mehr. Insgesamt erhielt der Bonapartist, da diesmal fast alle Legitimisten zu ihm übergegangen waren, die vor 14 Tagen einen Candidaten hatten, 17.000 Stimmen und der Republicaner 2500 Stimmen mehr. Die bonapartistischen Blätter triumphieren, daß sie allein den Republikanern Widerstand leisten können, und die übrige conservative Partei ohne sie machtlos sei. Die Regierungsblätter drücken gleichfalls ihre Zufriedenheit aus, weil der bonapartistische Candidat sich dem Septennium günstig zeige. Die republicanischen Blätter finden für die Niederlage doch den Trost, daß sie in diesem als Bonapartistisch verurteilten Departement Fortschritte gemacht haben. Die Legitimisten sind übel gelaunt und unzufrieden mit den übrigen, daß diese sich der Stimmabgabe nicht enthielten und zum Siege der Bonapartisten beigetragen haben.

Der Wald um Beesen.

Die Naturforschung ist längst darüber einig, daß man mit dem Walde keine Finanzwirtschaft treiben soll, und ihre Gründe sind zwingende. An den Gehängen besetzt er das Erdreich, schützt damit die Niederungen vor Verlandung und erzeugt Quellen, indem seine Blätter die Regenwolken nicht nur anziehen, sondern auch zu Regen verdichten, diesen langsam, als sonst geschehen könnte, dem Boden zuführen, ihn hier der Moos- und Grasdecke überweisen und so dazu beitragen, daß die Feuchtigkeit auch in den Boden dringe, hier sich in muldenförmigen Becken zu Quellen gestalte und schließlich als Wasserader Bäche und Flüsse bilden könne. Dieser Nutzen wird von keiner Seite bezweifelt; denn auf dem Dasein von gleichmäßig fließenden Wasseradern aller Art beruht ein großer Theil menschlicher Thätigkeit, welcher durch Versiegung der Quellen in Frage gestellt wird. Daß der Wald im Hochgebirge zugleich der mächtigste Schutz gegen Lawinen und Muren ist, weiß Jeder, der den Tell seines Schiller's las. Darum hat man in den Alpen schon seit uralter Zeit „Bannwälder“, die jede Gemeinde unter den Schutz des strengsten Gesetzes stellt; wehe dem, dessen Pund, dessen Art einen Bannwald berührte!

Weniger ängstlich betrachtet man den Wald der Niederungen, und es ist ja wahr, daß manche der vorigen Betrachtungen hier nicht zutreffen. Dafür treten jedoch andere auf, deren Wichtigkeit nicht minder groß ist. Kaum freilich für seine Ortschaften, für seinen Ackerbau und seine anderweitige Thätigkeit muß der Mensch haben, und er hat ihn sich da genommen, wo früher nichts als Wald war, er hat ihn bei uns nachgerade auf ein unbedeutendes Minimum eingeengt. Allein, Alles hat seine Grenze; wo diese Grenze überschritten wurde, da rächt es die Natur in empfindlicher Weise an demselben Menschen, der ihrem regelmäßigen Haushalte die Basis entzog. Wie oben berührt, verdichten die Wälder die Feuchtigkeit der Luft, ziehen Regen herbei und breiten diesen gleichmäßig über die Gegenden aus. Umgekehrt bleiben die Wolken aus oder sie verdichten sich nur bei starken Gewittern, welche stürmisch kommen, hier in mächtigen Plazregen, dort nur in winzigen Tropfen sich ergießen. Es ist Thatsache, daß überall da, wo man früher keinen Wald besaß, durch größere Anpflanzungen Regen herbeigezogen und selbst Quellen gebildet wurden, die man vormem nicht kannte. Welche Bedeutung hierin für die Landwirtschaft liegt, ersieht Jeder auf den ersten Blick. Ich sprach aber nicht ohne Absicht von Bannwäldern. Denn auch der Niederungswald kann zu ihnen gehören, wo das Gefälle ein stärkeres ist. In diesem Falle befinden sich die Uferwälder. Wie auf steilen Höhen, befestigen sie den Saum der Flüsse und schützen das Erdreich gegen Abschwemmung mehr, als es kosspielige Bühnenbauten zu thun vermöchten. Zwar verumpfen sie um so leichter, je mehr sie von dem betreffenden Flusse zeitweise überfluthet werden; doch tragen sie hierdurch wesentlich dazu bei, den Boden auf weitere Strecken zu befeuchten, und schließlich hat auch das Bruchland seine hohe Bedeutung im Leben der Natur und der Völker. Wo Reclamationen zu weit getrieben werden, da stellt sich bald ein trockneres Klima, da stellt sich statt des gehofften Wiesenlandes mit süßer Grasnarbe sehr bald ein steppenartiges ein, dessen letztes Entwicklungsstadium die Haide ist. Ein drastisches Beispiel dieser Art liegt nicht weit von uns in dem bekannten Schraden an der Schwarzen Elster, der seit der Regulirung dieses Flusses aus einem Schwaden- und thierreichen Thale bereits eine Art Steppe wurde, deren Trockenheit schon empfindlich auf die umliegenden Höhen zurückwirkt. Denn man darf nicht vergessen, daß der Sumpfboden seine Flüssigkeit auch verpufft, daß die dampfgeschwängerte Luft die Höhen bestreicht und diese verhältnißmäßig vor Austrocknung schützt.

Die Niederungswälder haben aber vor den Bergwäldern noch einen ganz besonderen Vorzug; den nämlich, daß sie mehr wie letztere der Zursichtsort Tausender von Singvögeln werden. Der Landwirth irrt, welcher in ihnen seine Feinde erblickt. Mögen sie auch hier und da ihm manches Körnchen aufspeisen, das er lieber selbst geerntet hätte, so überwiegt doch ihr Nutzen, den sie ihm als Insectenfresser bringen, den Schaden hundertfältig. Darüber ist kein Zweifel mehr, oder wir

wären ja geradezu Thoren, wenn wir heutzutage Tausende von Nistkästen anbringen, um die Singvögel zu uns heran zu locken. Damit berühren wir auf der andern Seite auch ein höheres ethisches Moment. Wie der Wald den Singvogel anzieht, ähnlich, wenn auch aus geistigeren Gründen, zieht er selbst den Menschen an; auf dem kahlen Felde, auf wüsten Strecken leht für ihn nichts, was sein Gemüth erfrischt; der Wald aber wird ihm zu einem Freunde, den er gern und nie vergebens aufsucht, wenn er sich einmal von dem Einerlei der Alltagslichkeit befreien, von den Stürmen des Lebens erholen will. Auch hierüber sind wir nicht mehr im Zweifel: wir wissen, daß Völker, welche nie einen Baum sahen, tief unter den waldbegaberen Völkern stehen; letztere sind die begabten, die poetischen, erstere die beschränkten, die prosaischen, und damit schlägt der Wald unmittelbar in die Verschönerungspflicht der Menschen hinein, er ist ihre Spitze.

Das ist ohne Umschweife der Wald, und das sind die zwingenden Gründe der Naturwissenschaft, mit dem Walde keine Finanzwirtschaft zu treiben. Daß man eine Forstwirtschaft betreiben, ist ja ein anderes Ding; denn Bäume können und sollen schließlich auch Nutzen bringen, wenn man durch diese Wirtschaft nur nicht diejenigen Voraussetzungen verlegt, welche in dem Vorkorbenden kurz geschildert wurden. Freilich hat das seine Rehrseite. Denn dasselbe Areal, zu Ackerland gemacht, rentirt noch einmal so hoch als das Waldareal. Das ist sicher. In der Mark Brandenburg rentirt auf dem Sandlande ein Morgen Waldland mit einem Thaler. Daher auch ist es gekommen, daß unsere meisten Wälder verschwanden, weil sie in Privathänden waren und hier die Rente alle übrigen Erwägungen aus dem Felde schlug. Nur einen einzigen giebt es glücklicherweise, der die kosmische Bedeutung des Waldes über die Rente stellt: das ist der preussische Staat. Er hat längst erkannt, daß die Wälder in einem eminenten Grade abhängig von dem Walde sind, und hat nach diesem Grundsatze seine eigenen Forsten bewirtschaften lassen, wenn es ihm auch noch nicht gelang, die Privatforsten unter einen gleichen Schutz zu stellen. In der That wird sich das von Jahr zu Jahr immer energischer geltend machen, je mehr die Privatforsten verschwinden und damit alle Nachtheile der Entwaldung eintreten, von denen oben gesprochen wurde. Es hat deshalb auch nicht an Männern gefehlt, welche geradezu eine Beschränkung des Eigenthumsrechtes gegenüber dem Volke verlangten, weil sie darauf hindedeuteten, daß die Existenz Aller bedroht sei, wenn überall der Wald fallen sollte; und wer sollte ihnen nach dem Vorigen nicht Recht geben! Denn leider meint jeder Privatbesitzer, auf seine Parzelle werde es wohl nicht ankommen, und doch wäre kein Großes ohne viele kleine Theile. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, wird für Gemeinden mit Waldbesitz die Pflicht, ihre Parzellen der Gesammtheit zu erhalten, noch größer, als sie schon an sich war. Es giebt keinerlei Ausrede, zu behaupten, daß man sich mit seiner Parzelle in einem Ausnahmefalle befinde; um so weniger, als leider die Staatsforsten im großen Ganzen keine nennenswerthe Ausbeutung besitzen.

(Schluß folgt.)

Aus der Provinz Sachsen.

4 Dorgau, den 2. November. (Einsurz.) Gestern (Sonntag) Morgen 7/8 Uhr kürzte in dem der verweiterten Frau Köhrich gehörigen, an der Promenade gelegenen, durch Anbau vor noch gar nicht langer Zeit vergrößerten Hause der Fußboden der parterre gelegenen Küche in den Keller hinab. Die gerade darstellte sich aufsteigende sechs- zehnjährige Tochter der Frau Köhrich stürzte mit hinab und wurde unter den Trümmern, Schutt, nachstürzenden Küchenmöbeln, Geräth und G'schirr begraben, jedoch wie durch ein Wunder gerettet und unverfehrt herausgezogen. Die Untersuchung ist im Gange. — In eine angenehmere Ausregung ist unser Städtchen heute Vormittag durch den Singzug der amerikanischen, 160 Köpfe starken Myer'schen Kunstreitergesellschaft, welche von Wittenberg kam, versetzt worden. Heute Abend 7 Uhr findet die erste, morgen Abend die letzte Vorstellung statt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 3. November.

Geboren: Eine unehel. L., Harz 41; dem Handarbeiter Gottlieb Sänther ein S., Unterberg 11; ein unehel. S., Harz 25; dem Handarb. Carl Denhardt ein S., Lange Gasse 9; dem Fleischermeister Job. Louis Werner ein S., Schimmelgasse 48; dem Zimmermann Alwin Mey eine L., große Wallstraße 36.

Gestorben: Des Handarbeiters Hermann Renner Stiefsohn Carl August, 2 J. 10 M. 28 T., Verbrennung, Schützengasse 1; die Wittwe Henriette Schmidt geb. Gräbner, 55 J. 5 M. 24 T., Lungentzündung, Freundensplan 5; des Handarbeiters Ludwig Kröge Tochter Eberes Marie Anna, 9 M. 25 T., Mafsen, Oberglauchä 27; eine unehel. Tochter, Lungentzündung, Ringarten 22; des Unterdieser Göbel Tochter Margaretha Minna Olga, 3 M. 15 T., Krämpfe, Klinik; des Weber Köpfer zu Klüßelb Tochter Rosalie, 25 J., Lungentzündung, Entb., Znß.; des Kaufmann Otto Friedel Ehefrau Emilie geb. Frick, 62 J. 3 M., Lungentleiden, Sophienstr. 7; des Privatsekretär Friedr. Helfenbrecher Sohn Karl Friedr., 1 J. 1 M. 20 T., Lungentuberkelentzündung, Schmeerstraße 20.

Wochen-Hebericht der Preuß. Bank.

Berlin, d. 31. October.

Activa	gegen d. 25. October.	Abn.
1) Geprägtes Geld und Barren	210,027,000.	3,537,000.
2) Kassenanweh., Privatbanknoten und Darlehnskassenscheine	3,970,000.	309,000.
3) Wechsel-Verbindl.	138,201,000.	938,000.
4) Lombard-Verbindl.	20,315,000.	887,000.
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	5,528,000.	173,000.
6) Banknoten in Umlauf	279,076,000.	1,842,000.
7) Depositen-Kapitalen	33,554,000.	105,000.
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	32,500,000.	1,356,000.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist bei der Firma Nr. 22 **Bereins-Zuckerfabrik Quersfurt Rödiger & Comp.** heute Folgendes eingetragen worden:
Der Dekonom **Uffaph Reuter** zu Doecklich ist aus der Gesellschaft geschieden.
Der Dekonom **Gottfried Becker** zu Doecklich ist in die Gesellschaft eingetragen.
Der Dekonom **Hermann Taenzer** zu Eodersleben ist aus dem Vorstande geschieden.
Für die Zeit vom 1. Juli 1874 bis dahin 1877 ist der Dekonom **Karl Friedrich** zu Doecklich als Vertreter der Gesellschaft neu gewählt.
Die zeitlichen Vertreter **Rödiger, G. Friedrich, Hagenguth, Beinert, L. Löbne** und **Böther** aber sind in dieser Funktion auf die angegebene Zeit belassen resp. zu derselben wieder gewählt worden.
Quersfurt, den 27. October 1874
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Corrections- u. Anstalt werden zu event. sofortigem Dienstantritt gesucht:
2 civilversorgungsberechtigte Aufseher,
1 Hülfsaufseher,
3 Krankenwärter,
3 Krankenwärterinnen.
Das Dienstlohn für die Aufseher und Krankenwärter beträgt jährlich 250 \mathcal{R} . Gehalt und 30 \mathcal{R} . Miettschädigung, für die Krankenwärterinnen 180 \mathcal{R} . bis 200 \mathcal{R} . Gehalt jährlich.
Erforderniß: Körperliche Gesundheit, Energie, Ruhe, Pünktlichkeit. Reflektirende haben sich bis spätestens zum 15. November cr. bei der unterzeichneten Anstalts-Direction unter Vorlegung ihrer Personalpapiere, eines ärztlichen Attestes über ihre Gesundheit, sowie eines selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslaufs, entweder persönlich oder schriftlich zu melden.
Schloß Moritzburg vor Zeitz, den 31. October 1874.
Die Anstalts-Direction.

Freiwilliger Verkauf.

Zum Zweck der Auseinandersetzung beabsichtigen die jetzigen Eigentümer der früher **Selters'schen** Feldgrundstücke in **Schkeuditz** Stadtflur, sowie des am Markte gelegenen Wohnhauses nebst Zubehör, dieselben im Einzelnen oder insgesammt unter günstigen Antritts- und Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Es ist zu diesem Behufe ein Termin vor dem Unterzeichneten anberaumt, und wollen sich Kauflustige

Mittwoch den 11. November 1874

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthof „zur Sonne“ in **Schkeuditz** gefälligst einfinden.
Die Bietenden haben entweder in baarem Gelde, courshabenden Wertpapieren oder sonstigen guten Sicherheiten eine Caution von 10 Proz. ihrer Kaufgebote an mich zu erlegen und behalten sich die Eigenthümer die Auswahl unter den drei Bestbietenden vor. Die Erklärung über die Annahme der Gebote erfolgt noch am 11. November, und erhalten die übrigen Bieter ihre deponirte Caution zurück.
Wehlitz bei Schkeuditz, den 31. Octbr. 1874.
Verfurth, Justizrath.

Auction

von **Deconomie-Wirthschaftsgegenständen.**

Wegen förmlicher Aufgabe der Deconomie Seitens des Herrn **Karl Fiedler** hier, versteigere ich in dessen Wohnung, **Stordasneß, Mittwoch d. 11. Novbr. d. J. Vormitt. 10 Uhr** folgende Gegenstände:
3 Stück starke Ackerpferde, mittelfähig, 3 Ackerwagen, worunter 2 Stück ziemlich neu, 1 kleinen einspannigen, 1 Drillmaschine, 1 Ringelwalze, 7 Stück gute Eagen, 2 Stück Krümmeregen, 4 Stück wansleber Pflüge, 1 Dreisphaer, 1 Sattwalze, 3 Paar Endteileitern, 1 Getreidelege, 1 Decimalwaage, 1 große Rapsplane, 1 Häckselban, 2 Futterkasten, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Partie Ketten, sowie verschiedene andere Gegenstände, und laube Kaufliebhaber hierzu ergebenst ein.
Eisleben, den 3. November 1874.
Wagner, Kreis-Auctions-Commissar.

Agenten-Gesuch.

Für eine gut eingeführte **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** werden in allen Städten Anhalts und des Saalkreises **Agenten** bei hoher Provision ange stellt. Offerten nimmt die Expedition der **Cöthen'schen Zeitung** unter H. 548 entgegen.

Die unter **C. S. 24** durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** zu **Halle a/E.** beehrten Offerten, be hufs Belegung einer **Nachtaufseher'stelle** in einer **Zuckerfabrik**, sind entbehrlieh geworden, da über diese Stelle bereits disponirt ist.

Dienstag den 10. Noobr. Vormittags 11 Uhr soll im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Halle der Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Peitsch** im Tornau'schen Gebötte zu **Niemberg** öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Niemberg, d. 2 Nov. 1874.
Das Dorfgericht.

Verpachtung.

Die an der Saale bei **Salzmünde** gelegene Ausladestelle der **Gemeinde Benkendorf** soll Freitag d. 13. Nov. d. J. Nachmitt. 4 Uhr unter den im Termine befannt zu machenden Bedingungen im hiesigen **Gasthose** verpachtet werden.
Benkendorf, d. 3. Nov. 1874.
Der Gemeindevorstand.

Hausverkauf, welches sich zu einer vorzüglichen Capitalanlage eignet.

Ein schönes 4 Stock hohes Hausgrundstück, in der schönsten Lage einer Hauptstraße **Leipzig's** gelegen, mit 2800 \mathcal{R} . Zinsbetrag, soll für den Preis von 36,000 \mathcal{R} . bei einer Anzahlung von 10—12,000 \mathcal{R} . Verhältniß halber verkauft werden. Bemerkt wird, daß das Haus aus erster Hand gekauft wird und sich in demselben kleine Hinter- und Seitengebäude befinden, auch ist in demselben ein flottes **Produkten-Geschäft**, mit kaufmännischen Vertikeln verbunden, sowie Anschluß der Wohnung, und kann dasselbe zu **Mtern**, auf Wunsch auch früher, gleich mit übernommen werden. Offerten sub M. D. 469. befördert **Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [H. 35161]

Ein Gut mit ca. 600 Mrg. wird zu pachten gesucht. Gefl. Offerten u. A. W. poste rest. **Wettina a/S.**

Ein erfahrener Kaufmann,

langjähr. **Disponent**, wünscht mit einigen Mille als Theilhaber in ein rentables Geschäft einzutreten. Offerten mit näheren Angaben unter **M. Z. 7821.** besorgt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Leipzig**

Ein junger Mann,

gelernter **Materialist**, der seit einigen Jahren als **Buchhalter**, **Correspondent** und **Cassirer** in einer **Zuckerfabrik**, verbunden mit **Deconomie**, thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. December cr. oder 1. Januar 1875 anderweitiges dauerndes Engagement, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten sub B. L. # 30 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/E.**

Ein **Maschinen-Ingenieur**, practisch und theoretisch gebildet, der längere Zeit eine kleinere **Maschinenfabrik** leitete, sucht **Stellung** als **Constructeur** oder **Assistent** des **Directors** oder **Principals**. Offerten befördert unter E. K. # 2046 die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Halle a/E.**

Ein tüchtiger, unverheiratheter **Verwalter**, Mitte der 30er Jahre, sucht auf einem größeren Gute sofort oder per 1. Januar gute Stellung. Offerten unter **A. T.** an **Rudolf Mosse** in **Weimar** erbeten.

Diejenigen, welche Forderungen an dem Nachlasse des hier geforderten **Fraulein Sidonie Helling** haben, wollen dieselben bei mir bis 9. d. Mts. anmelden.
Seeligmüller,
Justizrath.

Eine erfahrene **Erzieherin**, welche auch an Schulen unterrichtet und gute Zeugnisse hat, sucht eine angemessene Stellung. Dieselbe würde auch bei ihrer Neigung zu häuslicher Wirksamkeit, in der sie bereits Erfahrung hat, nicht abgeneigt sein, in einen andern Wirkungskreis zu treten. Offerten abzugeben bei **Frau Superintendentin Gerold, Harz Nr. 10.**

Verkäuferin gesucht.

Für ein **Manufacturwaarengeschäft** wird zu baldigem Antritt, beigem **Salair** eine tüchtige **Verkäuferin** gesucht. Nur solche wollen sich melden, die über **Brauchbarkeit** und **sittliches Verhalten** gute Zeugnisse beibringen können. **Gefällige Offerten** werden erbeten **poste restante Erfurt** unter **F. O. B. No. 571.**

Gesuch.

Eine **Mamsell** in reiferen Jahren, die besonders in der Küche bewandert ist, wird für einen städtischen Haushalt sofort gesucht. — Näheres unter **N. S. poste rest. Cönnern.**
Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mann als **Schreiber** gesucht, der schon in der **Lebensversicherungsbanche** gearbeitet hat. Näheres **Königstr. 15. 2. Etz.**

Güter versch. Größe

in den besten Gegenden **Preußens** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlungen von 10 bis 50 Mille. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch **Louis Wilke, Pr.-Cylau** (Station der **Preuß. Südbahn**).

Ein energischer **Verwalter**, mit dem Chef allein, 200 \mathcal{R} . p. Neujahr, ein jüngerer desgl. 100 \mathcal{R} . ein Hofverw. 150 \mathcal{R} . eine **Wirthschafterin** a. d. bauerlichen Stände, selbstständig, finden sofort gute Stellung durch **C. C. Hofmann, Leipzigerstr. Nr. 66.**

Ein junger **Kaufmann**, 9 Jahre in einem **Landesprodukten-Geschäft** engros als **Buchhalter** u. **Correspondent** thätig, sucht ähnliche Stellung. Beste Referenzen. Gefäll. Offerten unter **J. V. 418** an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. [H. 35055.]

Conditorgehülfen.

Ich suche per 15. Noobr. a. c. einen durchaus tüchtigen **Gehülfen**, selbstständigen Arbeiter bei hohem **Salair** und dauernder Stellung.
Bruno Hermann
vorm. **W. Claus** in **Zeitz.**

Mehrere tüchtige **Werkzeugmacher**, gelernte **Zeugschmiede**, finden dauernde Beschäftigung in der **Maschinen- u. Dampfessel-Actuarmaturen-Fabrik** von **C. W. Julius Blancke & Co.** in **Merseburg.**

Einen **Barbiergehülfen** sucht **C. Laue** in **Weissenfels a/E.**

Verlag von **V. E. Berend-**
sohn in Hamburg:

Dativ oder Accusativ?
Mir od. Dich, Sie
od. Ihnen?

Anweisung, sich des
Mir, Dir, Sie, Mich
und Ihnen
am rechten Orte zu bedienen.
Ein in alphabetischer Ordnung
zusammengestelltes Wörterbuch,
durch Beispiele erläutert für
Jeden, der ohne eingehende
Kenntniß der Grammatik
richtig deutsch schreiben
und sprechen will.
Nebst einem Anhange:

Die Grundregeln der
deutschen Sprache.

Von **J. C. Meinsen.**
5. durchgängig revidirte und
vermehrte Aufl. Elegant cart.
Preis 10 **Sgr.**
Vorräthig in der Buchhandlung
von **Schroedel & Simon**
in Halle.

Eine tüchtige Verkäuferin
wird für ein **Posamentierwa-**
ren-Geschäft gesucht. Gefällige
Adressen bittet man unter **H.**
5982b. bei **Haasenstein**
& **Vogler, Halle a/S.** nie-
derzuliegen.

Gesucht

wird ein **Verwalter** pr. 1. Ja-
nuar k. J. Näheres bei **M. W.**
Saase, Leipzigerstraße Nr. 6.
2 alte **Hobelbänke** zu verfan-
fen bei **G. Kohlig, Leipzigerstr. 92.**



Nächsten Sonnabend und
Sonntag den 7. u. 8. d. M.
halten wir mit 30 Stück
der vorzüglichsten

Ardenner Pferde
beim Herrn Gastwirth **Flit-**
ner in Artern zum Ver-
kauf. (H. 5801a.)

Junkelmann & Appel
in Erfurt.

Aufgeschloß. Peru-Guano
von Herren **Ohlendorff & Co.**
in Hamburg,

Mejillones - Guano - Superphosphat
mit 18—21% leicht löslicher
Phosphorsäure und ca. 1%
Stickstoff.

Gedämpftes Knochenmehl,
Düngegyps

empfehlen wir zu billigsten Preisen
und unter Garantie des Gehaltes.

V. Baltzer & Co.
Freyburg a/U.

Cement
in bester Qualität erlassen in jedem
Posten billigst

V. Baltzer & Co.
Freyburg a/U.

Ein Reitpferd, 5' 2"
groß, als Verwalterpferd
sehr gut zu empfehlen,
ist für 110 **Th.** zu verkaufen auf
Domäne **Sörzig** bei **Cöthen.**

Grosse **Boden-, Niederlags- und Kellerräume** am
Hafen 3 und Bauhof 3 empfehlen zur **Lagerung** von **Roh-**
zucker, Getreide, Syrup etc. gegen billige Spesen
Klinkhardt & Schreiber.

Briquettes,
Dampfpressteine,
Böhmische Salz-Kohle
in vorzüglichster Qualität, billigt bei
Ed. Lincke & Comp.,
Kohlen-Niederlage am **Magdeburg-Halberstädter**
Güterbahnhof, vor dem **Steinthor.**

Gebr. Zeidler, Glaucha'sche Kirche 3,
empfehlen einen **großen Transport** neu angekommener
Vögel zu billigsten Preisen.



Es wird hier nachgemachte Lilionese mit der Be-
zeichnung „Allein ächt“ annouciert. Da wir nur die Er-
finder der Lilionese sind und die Bestandtheile dersel-
ben durch Analyse nicht erforscht werden können, so war-
nen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nach-
gemachten Lilionese, indem sehr leicht nachtheilige Fol-
gen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren
bekannte Lilionese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, rei-
nigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenstellen, ver-
treibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen
scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den
Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung
erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, a Fl. 1 **Th.**,
halbe Fl. 17 1/2 **Sgr.** **Rothje & Co., Scharnstr. 12, 1 Tr.**

Barterzeugung-Pommade,
à Dose 1 **Th.** Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen
Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird
dieselbe zum Kopfschaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel,
à Fl. 25 **Sgr.**, halbe Fl. 12 **Sgr.** 6 **Z.**, färbt sofort ächt in Blond,
Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à 25 **Sgr.**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und
der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.
Diese Artikel sind nur allein echt zu beziehen durch
Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstraße 36.

Ich suche für mein **Getreide- u. Commissionsge-**
schaft pr. 1. Januar ert. oder früher einen **Lehr-**
ling. **D. Stern, Leipzig.**

Neue grosse Sicilianer Haselnüsse
empfangen und offeriren billigst **Fr. Hensel & Hänert.**

Hochstämmige Mosen, Remondanten,
zur Auswahl, verkauft in jedem Quantum **F. Beyer, gr. Steinstr. 23.**

Den Herren Dekonomen empfehle meine selbstgefertigten, anerkannt
solid und nach besten Constructionen gebauten **Dresch-**
und **Häckselmaschinen** zu **Göpel- und Handbetrieb,**
Drillm., Rüben- u. Kohlschneider, Schrotmüh-
len, Pumpen für Hof- u. Küchenbedarf, sowie **Mühlen-**
bauarbeit jeder Art. **Reparaturen** an Dampf- und land-
wirthschaftlichen Maschinen prompt und billigst.

Cönnern. E. Becher,
Maschinenbau - Anstalt,
Magdeb. Chauffee.

Auf dem Rittergute Goseck bei
Naumburg a/S. steht eine fromm-
gerittene, völlig fehlerfreie, 8jährige,
dunkelbraune Stute zum Verkauf.
Das Pferd ist 4 1/2ßllig stark gebaut,
sehr flott und ausdauernd. Fester
Preis 475 **Th.** Mit dem Verkauf
beauftragt ist
Inspector Woltersdorf.

Knochen-Gesuch.
Für regelmäßige Lieferung von
ca. 3—400 Ctr. trockener reiner Kno-
chen pr. Woche werden Lieferanten
gesucht. Adressen nebst Preisangabe
unter L. P. 458 an Herren **Haas-**
enstein & Vogler in **Leipzig.**
(H. 35145.)

Pferde- und Inventar-
Auction.

Wirthschaftsveränderungshalber
sollen Mittwoch den 11. Nov. d.
J. von Vormittag 10 Uhr an im
Reifen'schen Gute zu **Bellwitz**
6 St. gute Ackerpferde, sowie ein
2 Jahr altes Rasse-Fohlen, 2 Acker-
wagen u. and. Ackergeräthchaften
meistbietend verkauft werden.
Bellwitz bei **Rothenburg.**

Auf jeden **Schreibblock** gibt
MEYERS

HANDLEXIKON
Gibt in einem Band Auskunft über
jeden Gegenstand der menschlichen
Kenntniß und auf jede Frage nach
einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereig-
nis, Datum, einer Zahl oder Thatsache
augenblickliches Bescheid.
1968 kl. Oktavseiten mit 52,000 Ar-
tikeln und über 100 Karten und Beilagen.
Gebunden in 1 Halbband 5 **Thlr.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Bibliographisches Institut in Leipzig
(vormals Hildburghausen).

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
von **Gebrüder Stollwerck**
in **Cöln** übergab den Verkauf
ihrer vorzüglichsten Fabrikate
in Halle den Herren: **Aug.**
Apeit, C. F. Baentsch,
Beyer & Stade, Friedr.
Bock, Conditor Tankmar
Enke, Conditor C. Eugling,
E. Hildenhagen, Gebr.
Kirchhausen, Ernst Ochse,
Gust. Bühlemann, Otto
Ströhmer und **Fr. Tram-**
bowsky.

Raum 400 Schritt von einem
Bahnhofs der Halle-Casseler-Bahn
ist eine 6—7 pferdige Wasserkraft
mit großen Räumlichkeiten zu ver-
pachten. Näheres durch den Fabrik-
kant **Engelmann** zu **Seil-**
genstadt im **Reg.-Bez. Erfurt.**

Spiritus-Lacke, als:
Fußboden-Glanzack, gelb
und braun,
Schwarzer Spirituslack,
Buchbinder-Lack, hell u. dunkel,
Russischer Politurlack,
Deutscher Politurlack,
Goldack,
Politur, weiß u. braun, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Gelbe u. braune Beitze,
zum Weizen von Fußböden und
Laubsägearbeiten, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Weintrauben,
schön ausgewählte **Cur-** und
Zafeltrauben, verlandet in
Kisten à 1 **Th.**, 2 **Th.** u. 3 **Th.**
Ed. Brohmer
in **Freiburg a/U.**

Der Mann (Arbeiter),
welcher am Dienstag, d. 3. d. M.
zwischen 1/2 u. 1/2 Uhr Nachm.
auf der alten Promenade vis-a-vis
dem Schmiedemstr. Hrn. **Zeschke**
ein **Wissitenkarten-Etuis,** enthaltend
30 **Exaler** in **Reinhalterscheinen,** eine
Studentenkarte und **Wissitenkarten,**
aufgehoben hat und dabei **erkannt**
worden ist, wird erlucht, dasselbe
schleunigst **Fleischergasse 4** ge-
gen **Fimberlohn** und **Ertrabelohnung**
abzugeben, widrigenfalls die Sache
der **Staatsanwaltschaft** übergeben
wird.

Sebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Berlin, d. 3. November.

Die im Reichstage vollzogene Präsidentenwahl hat seit dem Abschluß des parlamentarischen Conflictes in Preußen zum ersten Mal die Erscheinung gezeitigt, daß innerhalb des Präsidiums die conservative Partei gar nicht vertreten ist. Während im August des Jahres 1866 Herr von Forckenbeck gegen den conservativen Candidaten von Arnim-Heinrichsdorf doch erst beim zweiten Scrutinium mit 9 Stimmen Majorität aus dem Wahlkampfe siegreich hervorging, haben die Conservativen bei der diesjährigen Wahl unter 207 abgegebenen Stimmen es nur auf einige 40 Stimmen bringen können. Max von Forckenbeck's Lebensgang ist bekannt; wir glauben aber, daß es unseren Lesern nicht unerwünscht sein wird, über die beiden Vicepräsidenten etwas Näheres zu erfahren. Der erste Vicepräsident Freiherr Schenk von Stauffenberg ist ein Sohn des bayerischen Kammerers von Stauffenberg. Unmittelbar vor Ausbruch des Krieges verließ er im Mai 1866 den Staatsdienst und lebte als Privatmann in München. Stauffenberg gehört der linken Seite der nationalliberalen Partei an, durch sein lebenswürdiges Wesen ist es ihm als Präsident der zweiten bayerischen Kammer gelungen, ein collegiales Verhältnis zwischen den Ultramontanen und Liberalen herzustellen. Am hiesigen Hof ist Stauffenberg enfant chéri; noch im vorigen Jahre hat der deutsche Kronprinz bei dem jüngsten Kinde des Abgeordneten Pathe gestanden und bei dem Dintel desselben Wohnung genommen, wiewohl der König von Bayern dem Kronprinzen eines von seinen Schloßern zum Wohnen angeboten hatte. Der zweite Vicepräsident Dr. Haenel, Stiefsohn des bekannten Dramaturgen Heinrich Laube, ist Professor der Rechte an der Universität Kiel; vor Ausbruch des dänischen Krieges im Jahre 1864 war er mit Samwer und Franke ein eifriger Berater des Herzogs von Augustenburg und arbeitete die bei dem Bundestage eingereichte Begründung des Erbfolgerechts Friedrichs von Augustenburg aus. Haenel schloß sich im Norddeutschen Reichstage des Jahres 1867 jener parlamentarischen Vereinigung an, welche die heterogensten Elemente wie Mallinckrodt, Schleiden und Dehmden in sich barg, und deren politisches Programm in der Opposition sans phrase gegen die durch den Krieg des Jahres 1866 geschaffenen Verhältnisse gipfelte. Haenel versöhnte sich schließlich mit der Annexion Schleswig-Holsteins und trat als Mitglied in die deutsche Fortschrittspartei ein, in welcher er durch seine Kenntnisse und politischen Tact eine der hervorragenden Stellen einnimmt.

Graf Ledochowski hat im Gefängnis in Dstro wo zu seinem Geburtstage gegen 200 Gratulationsbriefe erhalten, dagegen von den Gratulanten, die sich in Person eingefunden hatten, nur einige wenige empfangen dürfen. Uebrigens wird die Frage vielsach diskutiert, warum nicht auch Ledochowski gleich dem Erzbischof von Köln aus der Haft entlassen werde, indem man die erlegten Geldstrafen mit der Gefängnishaft combinire. Darauf antwortet die „Pol. Stg.“: Die gegen ihn erkannten Geldstrafen belaufen sich zusammen auf 31,800 Thlr. Die substituirtes Gefängnisstrafen betragen 7 Jahre 5 Monate, welche jedoch nur in Höhe von 2 Jahren Gefängnis vollstreckt werden können. Von dem mit Arrest belegten Gehalte sind 6055 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. auf Geldstrafen verwendet worden, welcher Betrag einer Freiheitsstrafe von 4 Monaten 25 Tagen gleichkommt. Hiernach hat Ledochowski noch 1 Jahr 7 Monate vom 3. Februar d. J. an gerechnet, zu verbüßen. Nach Verbüßung dieser Strafe soll noch eine einjährige Gefängnisstrafe vollstreckt werden, welche von dem Kreisgericht zu Onsen gegen ihn erkannt worden ist.

Italien.

△ **Rom, d. 1. November.** Die sicilianischen Zustände schienen sich in neuester Zeit auch auf die neapolitanische Provinz ausdehnen zu wollen, glücklicherweise hat aber der Präfect von Neapel, Mordini, ein alter Garibaldianer, sofort Maßregeln ergriffen, welche dem Unwesen hoffentlich den Garaus machen werden und allgemeine Billigung finden; er hat nämlich alle der Camorra Verdächtigen aufgegriffen und nach den Inseln schaffen lassen. Es bedarf dies einer kurzen Erklärung. Die Camorra ist ähnlich wie die Mafia in Sicilien eine Art Verbrüderung von allerhand Gefindel, welche den Zweck hat sich gegenseitig zu schützen und zu rächen; dadurch kam es, daß Niemand gegen die offenstündigsten Verbrecher als Zeuge aufzutreten oder sie ihrem Verbrechen gemäß zu verurtheilen wagte. Die Camorra war zwar lange nicht so blutig wie die Mafia Siciliens, dafür hatte sie aber eine solche Ausdehnung gewonnen, daß sich ihr Einfluß auf alle Verhältnisse des Lebens erstreckte. Es waren dem Bunde auch sonst anständige Leute beigetreten, um Rachegeleüste, Konkurrenz zc. ausüben zu können. Diesem Unwesen konnte man mit den gewöhnlichen Gesetzen nicht mehr steuern und es wurde deshalb zu Ausnahmegesetzen geschritten. Danach wird Jeder, der als Anhänger der Camorra verächtet ist, vom Gericht verwahrt; von diesem Zeitpunkt an steht er unter polizeilicher Aufsicht und kann nach Gutdünken der Polizei sofort verhaftet werden. Von diesem Rechte hat Mordini in vollstem Maße Gebrauch gemacht. In den später gegen die Verhafteten anhängig gemachten Processen zeigte sich auch die Wirkung der energischen Maßregel; alle Zeugen traten Kühner auf und sprachen offen die gravirendsten Beschuldigungen gegen die Angeklagten aus und auch die Geschworenen sind fest entschlossen, nur ihrer moralischen Ueberzeugung zu folgen und die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Ganz das Gleiche hat in Ravenna stattgefunden, wo jetzt 23 als Accollatori Verhaftete vor den Ge-

schworenen stehen und unzweifelhaft ihre Strafe finden werden, da man allgemein von ihrer Schuld überzeugt ist. Das ganze Land athmet auf. Man bedauert nur, daß der Präfect von Valermo nicht in gleicher Weise vorgegangen ist. — Der ehemalige Pater Garazzi, welcher vor mehreren Jahren zum Protestantismus übertrat und seitdem für sein neues Bekenntniß manche Lanze gebrochen hat, ist in England, wo er sich einige Zeit aufhielt, dadurch geehrt worden, daß man ihm für seine Kirche in Bologna silberne Altargefäße anfertigen ließ. Garazzi ist darüber natürlich sehr erfreut und verkündigt aller Welt, daß das Geschenk ein Protest des englischen Volkes gegen den Uebertritt des Marquis of Ripon zum Katholicismus sei. Die Klerikalen sind voller Wuth und Ingrimms über Garazzi und seine Erfolge in Italien und England.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Eilenburg. (N. Bl.)** Am Sonntag fand die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Eilenburg-Leipzig statt. Schon den Tag vorher, wo die Fahrplanmäßigen Züge zwischen hier und Leipzig verkehrten, und den Mitfahrenden freie Fahrt gestatteten, hatte sich eine große Menschenmenge am Bahnhofe eingefunden, welche die Freiheit benutzen wollte, aber die Bahn war nicht im Stande, alle zu befördern, da der Andrang zu groß war. Am Sonntag gestaltete sich das Leben und Treiben sowohl am Bahnhofe als in der Stadt zu einem so freudigen und bewegten, wie wir es nur bei festlichen Gelegenheiten zu sehen gewohnt waren. Unser Bahnhof hatte festlich geflaggt und sehr hübsch decorirt und machte auf die von Leipzig Ankommenden den freundlichsten Eindruck; sowohl der Vormittags- als der Nachmittagszug brachte uns der Gäste so viele, daß der am Abend zurückgehende Zug nur mit Aufbietung aller Kräfte und aller vorhandenen Waggons dieselben zurückbefördern konnte.

— **Torgau. Am 21. v. M.** fand vor dem hiesigen königlichen Kreisgericht die Untersuchung gegen den Monteur Leibmeier aus Ramslau, von welchem früher berichtet, ihren Abschluß. Dieser Leibmeier war am 30. August c. zum hiesigen katholischen Pfarrer Dirichs gekommen und hatte denselben gebeten, einen Brief, den er vom katholischen Pfarrer aus Ramslau mit seinem Tauschein erhalten werde, für ihn anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hatte er dem Dirichs erzählt, daß er mit dem Böttchergehilfen Kullmann nach Kissingen gegangen sei und mit vielen Andern auch die Absicht gehabt habe, den Fürsten Bismarck zu ermorden, zu welchem Zweck er eine Stodflinte mitgebracht; Kullmann habe jedoch zu früh abgehoffen und dadurch den Plan, den Fürsten Bismarck zu ermorden, vereitelt. „Sie werden ihn aber doch nicht kriegen“, hatte Leibmeier geschlossen. Der Pfarrer Dirichs machte hiervon Anzeige bei der hiesigen Polizei, und da durch jene Aeußerungen der Verdacht entstand und entstehen mußte, daß Leibmeier mit Kullmann und dessen Attentat in Verbindung stehe, so wurde er, der inzwischen von hier nach Stettin gegangen, verhaftet und hier zur Untersuchung gezogen. Hierbei ergab sich aber, daß Leibmeier weder in Kissingen gewesen, noch je mit Kullmann in Verbindung gestanden, noch an dem von diesem in Kissingen verübten Attentat irgendwie theilhaftig gewesen war. Er hatte, wie er angab, jene Aeußerungen zu dem katholischen Pfarrer nur gethan, um von diesem zu erfahren, ob er nicht auch einer der katholischen Geistlichen sei, der den Kullmann mit Geld unterstützt habe. Bei dieser Untersuchung wurde auch der Brief eingefordert, den Leibmeier an den katholischen Pfarrer in Ramslau geschrieben und in welchem er diesen um seinen Tauschein gebeten hatte. Da dieser Brief große Schmähungen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Preußen enthielt, so wurde Leibmeier in der obgedachten Sitzung des hiesigen königlichen Kreisgerichts am 21. v. M. wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Monaten verurtheilt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß er auch schon wegen gleichen Vergehens durch Erkenntniß vom 11. Febr. c. zu einer 2monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt war.

— **Blankenburg.** Während der großen Haffjagden sind erlegt: am 30. September 19 Stück Roth- und 133 Stück Schwarzwild; am 31. October 43 Stück Roth-, 24 Stück Schwarzwild, 2 Rehe und etliche Hasen. Der Kaiser schoß am ersten Tage 29 Sauen, am zweiten 9 Hirsche (darunter ein Zwölfender), 15 Stück Mutterwild und 13 Sauen. Das am 31. stattgehabte freie Treiben mußte aufgegeben werden, da das Wild im Nebel zurückging; es wurde bei diesem Treiben nur ein Stück Rothwild erlegt. Die eigentliche (aber auch keineswegs große) Jagdbeute am 31. wurde im eingestellten Nassehai gemacht. Wegen Nebels sind die Jagden überhaupt nicht so ergiebig gewesen, als bei dem ausgezeichneten Wildstande erwartet werden dürfte.

— Für die Abgebanten in Meiningen waren bis zum 29. v. M. 454,791 Thlr. eingegangen.

— In Gotha ist am 30. v. M. der dortige Staatsanwalt Morchutt an der Schwindsucht gestorben.

Bermischtes.

— In einer längeren Schilberung der Wohnung des Kaisers Wilhelm, mit welcher der Preussische Volksverein seinen diesmaligen Kalender ausgestattet hat, finden wir die Andeutung von einem interessanten Calendarium, dessen Material der Kaiser selbst liefert. Wenn der Kaiser des Morgens in sein bekanntes Arbeitszimmer tritt, so geht er jedesmal zuerst an das bekannte Veranda-Fenster, wo ein

Etui aufgerichtet steht, in welches Tag für Tag die Tafeln eines Erinnerungskalenders gelegt werden, der dazu bestimmt ist, den Jahrestag der Ereignisse, Vorgänge, Geschehnisse, Regierungshandlungen, Reisen, Unternehmungen, Truppenübungen etc., Familienereignisse, Snadenweise etc. sowie die Personen, mit denen der Kaiser in Berührung gekommen ist, in das Gedächtnis zurückzurufen. Jede Tafel enthält nur einen Tag, aber vom Jahre 1797 bis zur Jetztzeit, oben ein Spruch aus der Bibel, ein Sprüchwort, eine Stelle aus den Werken der größten Schriftsteller und Dichter aller Völker und Zeiten, gewährt nach dem Gefühl, nach der Anschauungsweise des Kaisers. In diesen Kalender trägt der Kaiser selbst eigenhändig oft noch Erinnerungen nach, so daß derselbe ein fast das zuverlässigste Material für die Geschichte seines Lebens und seiner Regierung sein wird. Die Dienerschaft hat dafür zu sorgen, daß jeden Montag die entsprechende Tafel des Tages aufgestellt wird.

— Graf Arnim hat der „Tribüne“ zufolge, bevor er am Mittwoch das Charité-Krankenhaus verließ, durch ein an den Director Spinola gerichtetes Schreiben der Charité-Direktion die Summe von 50 Talern zur Vertheilung an arme Reconvallescenten der Anstalt mit dem Verprechen zugeben lassen, daß er alljährlich bis an sein Lebensende eine gleiche Summe an die Charité zahlen werde.

— Das preussische Kriegsministerium hat dem Vernehmen nach jetzt mit Herrn Lehrer Dr. Petri einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das Petri'sche Verfahren zur Verarbeitung der Fäcalmassen vom nächsten Jahre an in den großen Militärwerkstätten zu Spandau zur Anwendung kommen soll.

— Der alte Schuhmannschimmel, der Nestor im Stalle der berittenen Schuhmannschaft zu Berlin, hat jetzt doch Haare lassen müssen. Der langjährige Reiter dieses eizernen Thieres, der Schuhmann Bogt II., war Krankheits halber vom Dienst dispensirt und wurde dieser Umstand benutzt, das alte Pferd noch einmal zu modernisiren. Der Schweiß, der dem Pferde aus Rücksicht für den Reiter, die Weide im Dienst alt und grau, oder vielmehr weiß geworden, lang gelassen war, ist am Abwegengelent gestutzt worden. Eine rührende Scene spielte sich im Stalle ab, als Bogt sein treues Ross — wie er meint — so entstellt wieder sah. Thränenden Auges lieblosse und küßte er das alte Thier, als dasselbe seinem ihm wohlbekannten Herrn entgegen wecherte. Wie es heißt, wird beabsichtigt, bei der Pensionirung des Bogt das Pferd anzukaufen und ihm dasselbe zu überlassen.

— Marschall Bazaine lebt in London in stiller Zurückgezogenheit. Ein Berichterstatter der „Hour“, der ihn seit vielen Jahren gekannt haben will, schildert eine Unterredung mit ihm, deren Ergebnis jedoch sehr mager ist, sei es, daß der Marschall zugeknöpft war, oder daß der andere aus Discretion nichts mittheilen möchte. Der Marschall klagte bitter über die Härte seiner Haft, versicherte, daß er niemals sein Ehrenwort gegeben, keinen Fluchtversuch machen zu wollen, und betheuerte, daß außer seiner Frau und seinem Neffen niemand, selbst der verurtheilte Oberst Billelte nicht, um seine Flucht gewußt habe. Ueber die zukünftige politische Gestaltung Frankreichs enthielt er sich jeder Äußerung, offen gestehend, daß er eine bestimmte sich nicht zurechtzulegen vermöge, doch halte er es nicht für unmöglich, daß das Septennium sich behaupten werde. Von dem Stande der französischen Armee sprach er in bedauerlichen Ausdrücken. Nie früher habe sich ein so großer Mangel an Mannszucht fühlbar gemacht als jetzt. Die Officiere seien entmuthigt; Unterofficiere seien dormalen blutjunge Leute, die den Dienst nicht kennen; die alten Troupiers seien verschwunden; gegen das neue Wehrgesetz stemme sich der reichere Theil Frankreichs, der sich früher loskaufen konnte, gleichzeitig aber auch die ärmere Bevölkerung, die um den früheren Verdienst der Stellvertreterchaft gebracht sei; das allerschlimmste jedoch sei der kritische Geist, der sich in alle Reihen des Heeres eingeschlichen habe und die Disciplin untergrabe. — Von seinen früheren Gegnern, den Deutschen, sprach der Marschall mit unverhohlener Achtung. Ohne Liebe für sie zu heucheln, äußerte er seine Bewunderung für ihre ausgezeichneten militärischen Eigenschaften. Nicht minder offen und verständlich legte er die Fehler dar, an denen die französischen Heere im letzten Kriege zu Grunde gegangen waren.

— Die Nachricht, daß nun alle aus dem Saul'schen Bankcomptoir zu Posen gestohlenen Werthfachen zurückgeschafft worden seien, wird der „Pos. Zig.“ von beteiligter Seite als nicht ganz richtig angegeben. Es fehlen Effecten im Nominalbetrage von ca. 23,000 Thln., ein Hypothekensinstrument von 10,000 Thln., ein Pfandschein der königl. Bank (Nr. 2902) und ein Wechsel von 400 Thln.

— Dieser Tage wurde in der Nähe des Dorfes Aue ein am Polytechnikum zu Karlsruhe studirender Pole, Namens Czeslaw v. Bolowski, von einem Commissionsman im Duell erschossen. Der Unglückliche, welcher erst 18 Jahre alt war, wurde bei einmaligem Kugelwechsel in der Schläfengegend in den Kopf getroffen, und erfolgte der Tod augenblicklich. Der Gegner soll ein Russe und die Ursache des Zweikampfes ein wegen eines Mädchens ausgebrochener Streit gewesen sein.

— Als ein Curiosum, welches manche Finanzvorgänge in der Türkei erklärt, wird aus Konstantinopel berichtet: Im Palast des Sultans existirt eine Schaar von 6000 männlichen und weiblichen Dienern; dieselben zerfallen in zwei Kategorien, in solche Diener, welche bezahlt und ernährt werden, und in solche Diener, welche einfach nur ernährt werden. In der ersten Klasse befinden sich 350 Caichjes, ca. 400 Köche, 300 Gärtner, 600 schwarze Eunuchen, 600 Domestiken. Die Lieferanten liefern täglich 1200 Schöpfe, 2000 Hühner u. s. w. in den Palast; die Fleischrechnung beträgt monatlich 60,000 Frs.; außerdem sind ganze Trupps von Spielern, Musikanten (ein weißliches Corps), Jongleuren, Komödianten u. s. w. im Palast anständig. Die Civilliste des Sultans beträgt 263 Beutel, d. h. über 30 Mill. Frs.

— Jungfer Eleonore Reich in Wien ist ein verzweifelttes Frauenzimmer, das nicht einmal vor der Justiz Respekt hat. Weil sie viermal gestohlen, verurtheilt sie der Gerichtshof in voller Sitzung zu 2 1/2 Jahr Kerker. Im Nu hat sie das große Lintensaß vom grünen Tisch gelangt und wirft es dem Vorsitzenden an den Kopf, wie weitland Dr. Luther auf der Wartburg. Das ganze hohe Collegium war begossen mit Linte. Da die Herren übrigens auf das „Vorleben“ so viel gaben, so hätten sie wohl etwas vorsichtiger sein können; denn als Jungfer Reich auf der Straße arreirt wurde und der Commis Donat neugierig stehen blieb, verabreichte sie ihm eine schallende Ohrpeise und rief: „Was schaust, dummer Jud!“

— [Verwechslung der Begriffe.] Die „Tribüne“ erzählt: Ein Berliner bekannter Arzt bestieg kürzlich eine Droschke, indem er dem Kutscher zurief: „Fahren Sie nach Bethanien.“ Das Droschkensperd setzte sich in den bekannten Trab; doch nach einer Weile bemerkte der Arzt, daß der Kutscher einen ganz falschen Weg eingeschlagen hatte. Da der Arzt zu einer Operation sich begeben wollte, so war ihm die Verzögerung sehr fatal; er rief daher dem Kutscher zu: „Wohin fahren Sie denn? Sie haben ja einen falschen Weg gewählt. Wissen Sie denn nicht, wo das Krankenhaus Bethanien ist? „Ach so,“ erwiderte der Kutscher, indem er sein Ross umlenkte — „Sie wollen nach das bethanische Krankenhaus. Ich dachte, Sie wollen nach den bethanischen Garten.“

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— In der Geographischen Gesellschaft zu Wien kam am 27. v. M. auch ein Vortrag des Dr. Chanane über die Polarfrage mit Bezug auf die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition zur Verlesung. Nach demselben gebe es zunächst drei Fragen zu erörtern: a) Die Existenz von Landmassen im Circumpolarbecken; b) die Schiffbarkeit des Eismerees; c) die Existenz von offenem Polarwasser in Gemeinschaft mit klimatischen Anomalien in der Polargegend. Die erste Frage anlangend, ist es nun in Folge der Entdeckung des Franz Josephslandes festzustellen, daß sowohl im arktischen als auch im amerikanischen Theile des Circumpolarbeckens insulare Landmassen existiren. Uebrigens sei die Existenz des nennbaren Franz-Josephslandes theoretisch vier Mal (durch Petermann, durch Parrot aus der Indulation der Wendelschwünge, durch Professor Eulav Jäger in Stuttgart aus zoologisch-geologischen Ansichten und durch Chanane aus meteorologischen Gründen) erschlossen, praktisch drei Mal (durch Baffin, Giles und Kowle) in seinem weitestlichen Theile bereits gesichert worden. Die Schiffbarkeit des Eismerees könne nach den bisherigen Erfahrungen keineswegs negirt, es müsse im Gegentheil angenommen werden, daß zu verschiedenen Zeiten die Eisberücknisse im Eismere sich verchieden gestalten und dort offenes Wasser lassen, wo ein Jahr früher festes Packeis war. Insbesondere sei die Einwirkung des Golfstromes als festzustellen anzusehen und sei die Ansicht Payer's von der Unmöglichkeit einer nordsüdlichen Durchfahrt im Eismere mehr im Ausdruck des erlittenen Misgeschicks, denn als wissenschaftliche Ueberzeugung aufzufassen. Endlich müsse die Existenz eines offenen Polarwassers im arktischen Circumpolargebiete als ungewisselhaft angenommen werden, nachdem das constatirte mildere Klima im Innern der Polaris nur von der Einwirkung vorhandener offener Stellen im Meere herrühren könne. Nach diesem Vortrage machte der Vorsitzende die Bemerkung, daß die von Payer ausgesprochene Ansicht nicht auch von Weybrecht getheilt werde, daß dieser vielmehr die im Vortrage ausgesprochenen Anschauungen theile.

— Der Erbprinz Friedrich Franz von Wecklenburg-Schwerin wird demnächst eine wissenschaftliche Reise nach dem Oriente antreten, auf welcher ihm mehrere Fachlehrer begleiten werden. Der Erbprinz, welcher 23 Jahre alt ist, steht als Hauptmann à la suite des 24. Infanterie-Regimente, dessen Chef sein Vater ist.

— Dr. Joh. Pallisa, Director der k. k. Marine-Stationen in Pola, welchem in diesem Jahre bereits zwei Planeten-Entdeckungen gelungen waren, hat im October noch einen Planeten älterer Größe entdeckt und so beobachtet:

Mittlerer Zeit Pola	Rectascension	Declination
1874, 13. Oct., 11 U. 20. 30. E.	2 U. 7. M. 19,30 E.	+ 7° 20' 50,7"
	tägliche Bewegung	-52,7"

Da aus Berliner Berechnungen hervorgeht, daß dieser Planet neu ist, so steigt die Zahl der bekannten kleinen Planeten auf 139 und die aller bekannten Planeten auf 147. Der Vorschlag des Prof. Galle in Breslau, die näheren der kleinen Planeten zur Bestimmung der Entfernung der Sonne anzuwenden, ist im Jahre 1873 in Bezug auf Flora ausgeführt worden und hat als vorläufiges Resultat die Sonnen-Parallaxe = 8,85" ergeben.

— In Leipzig feierte am 26. vorigen Monate der berühmte Sprachforscher und Philologe Georg Curtius sein fünfundsiebenzigjähriges Professoren-Jubiläum.

— In Dresden beging am 31. v. M. der Hofcapellmeister Dr. Julius Rieß, einer der bedeutendsten Musiker unserer Tage, sein 40jähriges Jubiläum als Orchesterdirector, wobei ihm der König zum Generalmusikdirector ernannte. Auch wurden dem Jubilar mehrere reiche Geschenke dargebracht: u. a. ein silberner Vorbertraug von der königl. Capelle, ein Album mit Erinnerungen an den Rhein von Düsseldorf, Musikverein und 9000 Mark, welche Ferdinand Hiller im Namen der rheinischen Künstler überreichte. Eine Deputation unter Führung des Concertmeisters Meinke hatte bereits vorher eine von der Stadt Leipzig dem Jubilar gesandene Ehrengabe dargebracht, die alschfalls in 9000 Mark bestand.

— Der berühmte Wiener Maler, Professor Angely, weltl augenblicklich in Livadia in der Krim, wo er verschiedene Mitglieder der kaiserlichen Familie portrairt. Sein Aufenthalt wird ungefähr zwei Monate dauern; das Honorar beträgt 60,000 Thlr.

— Die drei neuen Opern, welche im königlichen Opernhause zur Aufführung kommen sollen: „Eduardo“, von W. Taubert, „Aingoski“, von R. Wurf, und „Die Macabardi“, von A. Rubinstein, werden im Verlage der Hofmusikhandlung von Dote und Dode zu Berlin erscheinen.

— Bauernfeld's neues Lustspiel „Selbstständig“ hat im Burgtheater zu Wien, den dortigen Wärters zufolge, einen geringen Erfolg erzielt. Möglicherweise erscheint es uns, daß die abfällige Kritik dadurch begründet ist, daß das Stück den Wienern alte Wunden aufreißt, da es nämlich den „Krad“ behandelt.

— Am 31. October Abends starb in Berlin im 75. Lebensjahre der frühere Regisseur der königlichen Oper Albert Wagner, der Vater der Frau Johanna Sachmann-Wagner.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

— Die bereits erwähnte General-Versammlung der Vereinsbank Quisford ist nunmehr auf den 19. d. Mts. anberaumt. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Beschlußfassung über den Accorbovorschlach des Herrn Heinrich Quisford, dahin gehend, die Gläubiger durch Zahlung von 25 pCt. binnen 3 Monaten, von 25 pCt. binnen 15 Monaten und 50 pCt. binnen 2 Jahren zu befriedigen. Diese Proposition ist selbstverständlich dahin auszuliegen, daß die völlige Beilegung sämtlicher Forderungen innerhalb 2 Jahren von der Aufhebung des Concurses an gerechnet bewirkt werden soll. Wie schon früher erwähnt ist, hat die Majorität der Gläubiger bereits die Offerte des Herrn Quisford acceptirt.

Aus

1. schluß...
2. in cracht...
3. den W...
4. den W...
5. entlast...
6. eracht...
7. untrac...
8. untrac...
9. untrac...
10. untrac...

Dunkle Geschichten

von
Hans Blum.

Drei Kriminal-Novellen, welche vor vielen ähnlichen Erscheinungen den Vorzug haben, daß der Verfasser nicht nur ein sehr gewandter Darsteller und scharfsichtiger Psycholog, sondern auch ein geschulter Rechtskundler ist. In dem Widmungs-Vorwort an einen alten Lehrer und Freund, das ebensowohl von pietätvoller Gesinnung, wie von der festen Anhänglichkeit an die politischen Grundsätze, die Hans Blum namentlich auch als Herausgeber der „Grenzboten“ vertritt, ein unumwundenes Zeugnis ablegt, charakterisirt derselbe sein vorliegendes Buch in folgender Weise:

„Alle diese Erzählungen sind dem wirklichen Leben entnommen, alle ohne Ausnahme. Aber nicht alle aus meiner Lebenserfahrung allein, und namentlich unter Veränderung der Namen, Zeiten, Orte u. i. w., unter Zusammenfügung oder Trennung von Motiven, die aus Discretion oder im Interesse künstlerischer Abrundung geboren erschienen. Aber ich würde das wirkliche Leben schlecht darstellen, wenn ich nur dunkle unheimliche Gesellen dem Leser vorführen, und wie dies bei sog. „Criminalgeschichten“ so häufig geschieht, nur die böse That, die Verfolgung und Ueberführung des Verbrechers schildern wollte. Wie bei der Auswahl der Stoffe, so ist mir auch bei Ausarbeitung das psychologische Problem, die Erklärung der Handlung aus den Charakteren, der Charaktere aus den Verhältnissen die Hauptaufgabe gewesen.“

Neben der gelungenen Ausführung hat aber auch das Buch noch den eigenthümlichen Werth, daß es in allen drei Erzählungen „Auf falscher Fährte“, „Das erste Geschäft“ und „Die schwarzen Diamanten“ einbringlich Warnungen für Richter und Publikum ausspricht, auch dem blendendsten Schein nicht unbedingt zu trauen und das oft furchtbar schwer fallende Urtheil durch Vorschnelligkeit vermeiden zu lassen. Die äußere Ausstattung des im Verlage der Gebrüder Paetel in Berlin erschienenen Buches, das ebensowohl Unterhaltung, wie Belehrung bietet, ist eine ansprechende.

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung am 2. November.

1. Der Magistrat beantragt Ertheilung der Genehmigung zu folgendem Beschlusse: 1) Während der jetzt laufenden Pachtperiode des Rittergutes Veeßen von der Abrottung der Holzbestände auf dem großen Besenr Holz mit seinen Unterabteilungen, den Lehden, dem Wüchsholze und dem Herrenstifte, ferner auf dem Fischereibehau und demjenigen Theile des Wüchsholzes, der sich zur Benutzung als Weide, seiner Lage und Beschaffenheit wegen, nicht qualifizirt, ganz abzusehen; 2) im Finanzinteresse der Kammer aber es für zweckmäßig und nöthig zu erachten, die Holzbestände: a. auf der Kreuze mit Ausnahme einzelner an Ort und Stelle besonders zu bezeichnender Bäume und b. auf dem südlichen Theile des Wüchsholzes, soweit sich solcher zur Wiesenkultur qualifizirt, abzuräumen, um diese Grundstücke demnachst als Acker resp. Weide benutzen und durch deren Verpachtung einen nicht unwesentlichen jährlichen Ertrag zu erzielen, während folge jetzt und bereits seit Jahren durch die Benutzung als Forst gar keinen Ertrag gewährt; 3) den Verkauf der Hölzer, auf den sub 2 gedachten Grundstücken, nicht in einem, sondern in mehreren auf einander folgenden Jahren und zwar auf dem Stamme unter Zurücklassung der Stubben, an die Weißbierenden in öffentlicher Auction stattfinden zu lassen; 4) das zum Zwecke des Verkaufs der jährlich zum Abtrieb kommenden Bäume solche durch einen Forstbeamten nummerirt und abgeschätzt werden, um einen Anhalt über deren Werth zu haben; 5) die in jedem Jahre zum Abtrieb kommenden Forstschäden, in kleineren Parzellen von 1/2 bis 1 Morgen zur Benutzung als Weide auf einen Zeitraum von vier Jahren an den Weißbierenden zu verpachten, und den Pächtern dabei die Rodung der Stubben und Planirung der dadurch entstandenen Gruben und Lächer zur Pflicht zu machen. — Die Versammlung stimmt dem Antrage des Magistrats in allen Punkten bei.

2. Der Justizrath Herzfeld beantragt für das von seinem Grundstücke, Gebüsch Regulirung der Fluchtlinie und Verbreiterung der Schimmelgasse, abgetretene Terrain von 41,7 0/100 Meter, eine Entschädigung von 2 Thlr. 10 Gr. pro 0/100 Meter, überhaupt 222 Thlr. 12 Gr. Der Magistrat beantragte bereits unterm 1. Mai er., sich mit Zahlung dieser Entschädigung einverstanden zu erklären; die Versammlung lehnte den Antrag jedoch mittelst Beschlusses vom 20. Juni er. ab. In Folge erneuerten Antrages des Justizrathes Herzfeld, und unter Hinweis auf die inzwischen erangene, in der Württembergischen Fluchtlinienfache vor gelegene Ober-Kriminal-, Entscheidung, wiederholt der Magistrat seinen Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung von 222 Thlr. 12 Gr. Die Versammlung bewilligt die beantragte Entschädigung. Zugleich richtet sie bei dieser Gelegenheit an den Magistrat das dringende Ersuchen, derselbe möge darauf bestehen, daß die Polizeiverwaltung, sobald sie sich zu Anordnungen in öffentlicher Interesse veranlaßt fühlt, welche die Abtretung von im Privatbesitze befindlichen Grund und Boden oder die dauernde Belastung von Grundstücken involviren, möge von der Stadtgemeinde demnachst Entscheidung gewährt werden muß, dem Magistrat von den beschaffigten Anordnungen vor deren Ausführung Mittheilung macht, um ihn in den Stand zu setzen, unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung mit den event. Entscheidungsberechtigten vorher sich einigen oder geeigneten Falles auch gegen die beschaffigten Anordnungen der Polizeiverwaltung remonstriren und nöthigenfalls über dieselben Beschwerde führen zu können.

3. Die Stadtverordneten Fiebigler und Nemeyer stellen den Antrag, den Magistrat zu ersuchen: 1) den Stadtdiener anzuweisen, außer den alle 14 Tage vorzunehmenden gründlichen Reinigungen der städtischen Promenaden und Anlagen auch täglich, mindestens ein Mal in den Frühstunden, die Promenaden zu begangen und dafür zu sorgen, daß durch einen oder mehrere, nöthigenfalls permanent dort beschäftigte Arbeiter, die sofortige Beseitigung von Schmutz und Unrath, verunreinigtem Papier, Stroh, Scherben, Laub und dergleichen, erfolge; 2) diesen dort beschäftigten Arbeitern ein Abzeichen zu geben, um sie dem Publico gegenüber als Promenaden-Wärter zu documentiren, auch dieselben anzuweisen, Vergehungen gegen die Promenaden-Ordnung zur Anzeige zu bringen; 3) zu den dadurch entstehenden, aus dem Etat der Verordnungs-, Commission zu befreitenden Kosten, das Gehalt des bisherigen Promenaden-Wärters mit 10 Thlr. pro Monat anzuweisen. Motivirt ist dieser Antrag mit: I. der Keilichkeit und Ordnung auf den Promenaden; II. der jüngst beschlossenen Aufhebung des Amtes eines Promenaden-Wärters; III. der Nothwendigkeit, alle zur Ordnung und Keilichkeit der städtischen Anlagen dienenden Geschäfte unter die einseitige Leitung des Stadtdiener zu stellen; IV. der Verwendung der, für den Promenadenbereichs bereits bewilligt gewesenen Mittel zu demselben Zwecke, mit voraussetzlichem besserem Erfolge. — Die Versammlung stimmt dem Antrage bei und überlegt denselben dem Magistrat mit dem Ersuchen, ihn zu berücksichtigen.

4. An Stelle des auf seinen Antrag als Armenvorsteher des VI. Bezirkes entlassenen Dienstmanns-Instituts-Inhabers Wödl er wählt die Versammlung den Wagenfabrikanten Bauer jun.

5. In der Angelegenheit, die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser betreffend, erachtet der Magistrat die Vorberathung in einer gemischten Commission für zweckmäßig und schlägt Bildung einer solchen, aus 9 Personen bestehend, mit dem Antrage vor, dazu 6 Mitglieder der Versammlung zu deputiren. — Die Versammlung tritt dem Antrage des Magistrats bei und wählt ihrerseits die Herren

Fiebigler, Fritsch, Dr. Hallmann, Dr. Ule, Reinecke und De muth als Mitglieder der gemischten Commission.

6. Eine Seitens mehrerer Mitglieder der Versammlung gestellte, den Bau der Filial-Gasanstalt betreffende Interpellation wird vom Herrn Vorsitzenden vee lesen. — Der Magistrat verheißt deren Verantwortung in der nächsten Sitzung. Hierauf geschlossene Sitzung.

Sing-Akademie.

Donnerstag d. 5. Novbr. Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 5. November:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Archäolog. Museum d. Universit.: Vm. 2—3. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part. Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude; Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Sparcasse Sparcasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 27.
Spar. u. Vorfuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Vortierverein: Vm. 8 im neuen Eckschenhause (mit Cours-Not.).
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulze“.
Kaufmann. Verein: Ab. 8—9 1/2 Schönschreiben (E. Lautmann jun.) große Brauhausgasse 9.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Abst. Verein der vereinigten liberalen Partei: Ab. 8 Monats-Versammlung im Nuremberg-Schießgarten.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung in Café Hofmann, Brüderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Singing-Akademie: Ab. 6 Uebung im Saale der Volksschule.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Stadtwärtermeister-Vereinstafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den „3 Schwänen“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Alte Leopol.“, Original-Volkstheater mit Gesang.
Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikverl. Ausstellung (Unter-Leipzig) greife neben d. „alten Läden“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. November.

Kronprinz. Hr. Adjutant Sr. Maj. d. Kaiser's Baron v. Werther m. Dienerschaft a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. Baron v. Koberg a. Danzig. Hr. Consul Frdr. Malland a. Venedig. Hr. Rent. Graf v. Schütz a. Leipzig. Hr. Director v. Urub a. Sebastopol. Die Herrn Kauf. Boye a. Ebn a. M., Reiter a. Nordhausen, Arnold a. Bielefeld, Händrich a. Erfurt, Höpner u. Müller a. Hamburg, Sonnabend a. Wittenberg, Krause a. Ludwigsburg, Klagsold a. Torgau.
Stadt Hamburg. Hr. Stnd. Graf Matuschka a. Wien. Die Herrn. Fabrikb. bei Schumann a. Lüneburg, Behnisch a. Ausla. Hr. Rittergutsbes. Obers- Amtmann Menzel a. Ballestedt. Hr. Lieut. d. Reg. v. Posen a. Breslau. Hr. Director Baltag a. Pless. Hr. Ingenieur Dr. Eise a. Prag. Hr. Buchhändler Jettin a. Pottersdam. Die Herrn. Kauf. Drtmann, Italiener, Morik, Krausig, Aber, Teinleuler u. Sellg a. Berlin, Hartge a. Minden, Lunkef a. Erfeld, Sommer a. Hroy, Schmidt a. Dresden, Kühne a. Waageburg, Swers a. Plauen, Sellg a. Hamburg.
Goldener Ring. Hr. Landm. v. Stannosky a. Prov. Posen. Hr. Theaters-director Krause a. Halberstadt. Hr. Pastor Demmlus m. Frau a. Helmsdorf. Hr. Oberamtmann Richter m. Tochter a. Zerbst. Hr. Fabrik. Kabin a. Hamburg. Die Herrn. Rent. Brunert m. Fam. u. Beamter v. Kurzbals a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Gröhner a. Dresden, Krämer u. Weigeltänder a. Leipzig, Schmüller a. Uhlstedt, Wischmann a. Frankfurt, Hantelmann a. Breslau, Kleinmann a. Nordhausen, Freudenberg a. Waageburg, Schinner a. Kraau, Liebs a. Gotha.
Goldene Krone. Srl. Polizeaus a. Hildesheim. Die Herrn. Inspectoren Wesse a. Weimar, Hiermann a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Kockhoff a. Scherbitz. Hr. Fabrik. Winkler a. Falderstein. Die Herrn. Rent. Weichling a. Königsberg, v. Rosenthal a. Braunschweig. Hr. Hauptmann v. Erdling a. Braunschweig. Die Herrn. Amtsrath Seinfopf m. Fam. u. Bauunternehmer Blumie a. Hannover. Hr. Ingenieur Hecht a. Blankenburg. Hr. Offizier Graf v. Kitzberg a. Hannover. Hr. Buchhändler Brandt a. Wien. Opernsängerin v. Helmig a. Wien. Hr. Baumeister Lindner a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Gallmiesl a. Breslau, Krager a. Leipzig, Deike a. Verburg, Busch a. Ebn, Bergthaler a. Denklingen, Neuböser a. Schorppheim, Eydr a. Apolda, Rath a. Berlin, Wilhelm a. Bremen, Walter a. Langensfeld.
Goldene Rose. Hr. Lehrer Körbis a. Halle a. S. Hr. Defon. Inspector Anant a. Gohlis. Hr. Restaurateur Vollmann a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Lung a. Eisenach, Fiedler a. Langensalza.
Rustischer Hof. Hr. Dr. med. Jacoby a. Regensburg. Hr. Ingenieur Ebus mann a. Liebenroda. Frau Gräber m. Tochter a. Etzgrab. Hr. Director Koblberg m. Frau a. Lissa. Hr. Fabrik. Geberdt a. Eberfeld. Hr. Rechts-anwalt Dr. Oeffner m. Fam. a. Döbenburg. Hr. Chemiker Heintze a. Minden. Hr. Kurigärtner Straubel a. Ebingen. Hr. Weinbändler Hellmuth a. Heims. Frau v. Chauvielerin v. Kobluech m. Mutter a. Mannheim. Die Herrn. Kauf. Schubert a. Annaberg, Sellmann a. Döbenburg, Schmidt u. Wölner a. Leipzig, Starke u. Buch a. Cassel.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

4. November 1874.

Berliner Fonds-Börse. Vergleich-Märkische 84 1/2. Ebn-Mindener 131. Rheinische 137 1/2. Deferr. Staatsbahn 184 1/2. Lombarden 83 1/2. Deferr. Creditactien 143 1/2. Amerik. Anleihe 98 1/2. Preuss. Consolidirte 105 1/2. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November 60 1/2. April/Mai 184 Mark. Roggen. November 52 1/2. Novbr./Debr. 50 1/2. April/Mai 146 Mark — Pf. Gerste loco 53—75. Hafer. November 57 1/2. Spiritus loco 18 Pf 18 1/2. Novbr. 18 Pf 5 1/2. April/Mai 56 Mark 30 Pf. Rüböl loco 17 1/2. Novbr./Debr. 17 1/2. April/Mai 55 Mark 90 Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 4. November 1874.

Vergleich-Märkische St. Act. 84 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 145 1/2. Breslau. Schwelbn. Freib. St. Act. 105 1/2. Ebn-Minden St. Act. 131. Mainz. Ludwigsbafen St. Act. 133 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 145. Obereschleische St. Act. A. C. 169 3/4. Rheinische St. Act. 137 1/2. Rumänische St. Act. 38 1/2. Lombarden 82 1/2. Franzosen 184 1/2. Deferr. Credit-Act. 143 1/2. Braunschweig. Credit-Act. 71 1/2. Berliner Banfverein 87 1/2. Centralindustrie 80 1/2. Darmf. Bank-Act. 157 1/2. Disconto-Command. Anst. 181 1/2. Laurahütte 137. Dortm. munder Union-Act. 39 1/2. Louise Tiefbau 78 1/2. Hibernia & Schamrod 85. Cens-trum 83. Eisenf. 133 1/2. Commernier 67 1/2. — Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Die Maschinenfabrik von Weise & Monski in Halle

empfehlte in sorgfältiger Ausführung: **Dampfmaschinen** neuer und bewährter Construction, **Dampfpumpen**, **Zerkleinerungsmaschinen** resp. **Disintegratoren**, **Ziegel-Nachpressen**, **Zuckerfabrik** und **Brauerei-Einrichtungen**, **Central-Heizungen** etc., bei verhältnißmäßig billigen Preisen u. prompter Lieferung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des mit dem 1. Januar 1875 eintretenden veränderten Münzwesens habe ich im Monat Juni dieses Jahres schon auf die Vortheile hingewiesen, die Geschäfts- und Privatleuten durch eine Cultivirung des Depositen- und Cheque-Verkehrs dann erwachsen, wenn davon in dem Sinne Gebrauch gemacht wird, wie ich es mir vorzuschlagen erlaubte. Nach den Ergebnissen der jüngst abgelassenen 4 Monate stellt sich nun heraus, daß zwar der Depositen-Verkehr, vielleicht angeregt durch meine Darlegungen, eine größere Ausdehnung gewonnen hat, in der Hauptsache ist aber nur von der vierprocentigen Verzinsung bei dreimonatlicher Kündigung Gebrauch gemacht worden, während sich nennenswerthe Umsätze auf dem Gebiete des à vista Verkehrs gar nicht vollzogen haben. Diese zu erreichen, war ein wesentlicher Zweck meiner Bekanntmachung vom Juni c., denn es kam mir darauf an, schon jetzt das mit Geld verkehrende Publikum mit einem System des Geldausgleichs zu befreunden, das nach Einführung der neuen Geldwährung als ein unabwiesbares Erforderniß für alle diejenigen Orte und Geschäftsplätze wird angesehen werden müssen, in denen Handel und Verkehr eine größere Ausdehnung erhalten haben. Ich glaube mich darin nicht zu täuschen, denn das, was ich vor Monaten bereits anregte, und was ich heute erneut befürworte, wird jetzt nach dem Bekanntwerden des Entwurfes für ein neues deutsches Bankgesetz von fast allen den Kreisen gefordert und als eine gebotene Nothwendigkeit hingestellt, die sich mit den in die Verkehrsverhältnisse tief eingreifenden Reformen beschäftigt haben, welche das neue deutsche Bankgesetz in seinem Gefolge haben muß. Die weitaus meisten Urtheile stimmen darin überein, daß in einem rationell ausgebildeten Depositen- und Cheque-Verkehr die beste Bürgschaft für eine erfolgreiche Abwendung aller der Unzuträglichkeiten zu finden sei, die man um deswillen befürchten zu müssen glaubt, weil die Einführung der neuen Geldwährung fast zusammenschlagend ist mit der so erheblich in alle wirtschaftlichen Verhältnisse einschneidenden Neugestaltung des deutschen Zettelbankwesens.

In Verfolg dieser Betrachtungen weise ich denn hiermit erneut auf meine angebotenen Dienste im Depositen- und Cheque-Verkehr hin, und um bei den interessirten Kreisen ein Eingehen auf meine Erbietungen zu erleichtern und auch vortheilhafter erscheinen zu lassen, offerire ich den Einzahlern von Geld den Zinsfuß von 2 Prozent für alle diejenigen Geldeinlagen, deren Rückzahlung ohne vorherige Kündigung gewünscht wird, oder über die die Disposition durch Cheque, Zahlungsanweisung, vorbehalten werden soll.

Danach werden nun von jetzt ab Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher an meiner Cassa angenommen und wie folgt verzinst:

- mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,
- mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
- mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Ueber die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden Prospective an meinem Comtoir ausgegeben, und es wird daselbst auch auf mündliche Anfragen jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Halle a/Saale.

H. F. Lehmann,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Billige Preise. — Für Wiederverkäufer. — Grosse Auswahl.

Weihnachts-Gegenstände

— Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren. —

Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 42, I. Etage. **C. F. Ritter.**

Ein Paar ganz weiße Widderkaninchen, zur Ausstellung bestimmte Thiere, Bibben, 12 Monat alt, noch nicht belegt, Rammler, 8 Monat alt, sind wegen Mangel an Raum zu dem Preis von 10 R. zu verkaufen.
G. Niebel,
Wallhausen.

Ein neuer zweispänn. Wagen steht billig zu verkauf. beim Schmiedemstr. **Braunp** in Dö lau bei Halle.

60 Stück große wollene Schafe verkauft **Sieck** Nr. 22.

Eine **Kinderfrau** mit sehr guten Attesten sucht sof. Stelle durch das Vermietungs-Comptoir von **L. Kaas**, gr. Märkerstr. 9 I.

Englische Gaskronen

und **Ampeln** in neuen Mustern sind vorräthig bei **P. Rouvel.**

Gewachsenes Eis, bis 4 Zoll stark, tafelförmig geschnitten, in Ladungen bis 100 Ctr. — Preiswerth — **Toelle'sche Brauerei,** Sondershausen.

Eine **Kochmamsell** sucht Stellung bis zum 15. d. M. Näheres in Halle a/S., Alter Markt 21 im Laden.

Ein tüchtiger **Steiger** für Tiefbau wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. sub R. B. 45 an **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. B.

Eine im Kochen und Mollenwesen erfahrene **Wirthschafterin** wird zum sofortigen Antritt bei hohem Salair auf der fürstlichen Domaine Schlotheim in Thüringen zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung unter Beibringung der Atteste wird gewünscht.

Th. Danker.

Eine nicht zu große **Wirthschaft** in der Umgegend von Halle wird baldigst zu pachten gesucht.

Gef. Auskunft ertheilt Secretair **Nelkenbrecher**, Halle, Schmeerstraße Nr. 20.

Ein Gut

mit 4 bis 500 Morg. wird zu pachten gesucht in Thüringen, Provinz Sachsen od. Königreich Sachsen. Gefäll. Offerten sub H 5,985 b nimmt die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler hier**, Leipzigerstr. 102, entgegen.

Zur **Stütze der Hausfrau** wird bis Neujahr oder sogleich eine in der Küche, im Plätten u. Nähen gewandte gebildete Person in gesetztem Alter gesucht. Herr **Ed. Stücrath** in d. Exp. dies. Ztg. beordert gest. Offerten.

Offene Stellen

für 1 **Oekonomie-Belehling** ohne Lehrgeld, für 1 **Jungfer** bei hob. Geh., für **Kochmamsells, Köchinnen u. Stubenmädchen** sof. u. Januar durch **Frau Debarade** in Halle, gr. Schlamm 10.

Moritzwinger 9a sind zu vermieten: 2 neue herrschaftliche Wohnungen, jede zu 6 Stuben, mehreren Kammern u. f. w.; ferner: 1 herrsch. Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern u. f. w.

Für ein diesiges **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** wird ein junger Mann (junger Commis oder Belehling) zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter J. # 5467 nimmt die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a/S., große Ulrichsstr. 47, entgegen.

Nachruf.

Am gestrigen Tage Morgens 5 Uhr entschlief ruhig und sanft nach längerem Leiden unser Buchhalter,

Herr G. Holzmüller,

im 69. Jahre seines Lebens.

Seit der langen Reihe von fast 50 Jahren war er uns ein treuer Freund und Mitarbeiter, und in seinem Berufe in einer Weise thätig, wie sie wohl selten zu finden sein dürfte; aber auch sein braver und biederer Charakter zeichnete ihn nach allen Seiten hin so aus, daß er auch außerhalb seines Wirkungskreises sich die allgemeinste Achtung und Liebe erworben hat.

Mit der ehrendsten Anerkennung und Dankbarkeit für sein langjähriges treues Wirken werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren. **Merseburg**, am 1. November 1874.

Die Familie Steckner.

Restaurations-Verpachtung.

Ein Restaurations- und Frühstückstokal mit Mobilien, an der Straße gelegen, soll wegen Uebernahme eines Gasthofs gegen 100 R. Kaution anderweitig verpachtet und kann sofort oder Neujahr 75 übernommen werden. Zu erst. bei **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. B.

Pferde-Verkauf.

Ein elegantes, fehlerfreies Stutenpferd, dunkelbraun, von Trakehner Stute und Gradiger Hengst gezüchtet, geritten, flotter Gänger, dabei fromm, hat im Auftrag zu verkaufen
Sera.

Nichter,
Stallmeister.

Eine **Landschmiede** wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Btg.

Ein Dr. phil. wünscht einige Privatstunden zu geben. Gefäll. Adr. sub Z. 301 an **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Btg.

1 meubl. Stube mit K. ist zu vermieten Moritzkirche 4.

Münchener Brauhaus.

Freitag den 6. November **Großes Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends div. Wurst und Suppe.

W. Kuhne.

Böberitz!

Zur **Kirmes** den 8. u. 9. November **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
A. Koch.

Grüne Tanne b. Böberitz. Zur **Kirmes** Sonntag den 8. Novbr. **Tanzmusik**, Montag und Dienstag **Ball**, wozu freundlichst einladet
C. Knauff.

Zur **Kirmes** Sonntag den 8. Novbr. **Tanzmusik**, Montag **Ball**, wozu freundlichst einladet
L. Koch in **Lochau.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Carl Flemming,
Marie Flemming
geb. **Scheffler.**
Löbejün. d. 3. Novbr. 1874.

Todes-Anzeige.

Heute endete ein sanfter Tod nach langer Krankheit das thätige Leben unseres theuren Sohnes, Bruders und Schwagers **Carl Friedrich Hermann Wachner** im Alter von 39 Jahren.

Plößnitz, d. 3. Nov. 1874.

Die trauernde Mutter
und Geschwister.